



Nachhaltigkeitsbericht 2012

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltigkeitsbericht 2012

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Vision Nachhaltigkeit

Vorwort

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) hat sich auf den Weg gemacht, das Thema nachhaltiger Entwicklung an prominenten Stellen der Universität zu verorten. Die Förderung und Vertiefung der Erkenntnis vom Sinn und Kontext wie von der Tragweite und Dringlichkeit der Nachhaltigkeit steht als Ausdruck des Auftrags der Universität in der Stiftungsverfassung und Grundordnung. Die Universität Eichstätt-Ingolstadt hat das Thema Nachhaltigkeit im Jahr 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ definiert. Gemäß diesem Rahmenpapier bedeute nachhaltige Entwicklung an Hochschulen, sie zum Kernelement aller drei Haupttätigkeitsfelder der Universität (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen. Im November 2012 hat das Präsidium im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung vierzehn Maßnahmen beschlossen. Unter diesen befand sich auch, eine Nachhaltigkeitsberichterstattung einzuführen. Nachdem die KU bereits im April 2013 ihren Bericht zur ersten Umweltprüfung vorgestellt hat, liegt nun hiermit der erste Nachhaltigkeitsbericht der KU vor, der in Ergänzung zum Umweltbericht ausführlich die Situation und die Fortschritte in den Bereichen Forschung und Lehre aufzeigt, dagegen nur relativ knapp auf das Campusmanagement eingeht, das im Umweltbericht detailliert dargestellt wird.

Ich bedanke mich herzlich bei allen, die aktiv zum Gelingen des ersten Nachhaltigkeitsberichts der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt beigetragen haben, insbesondere den Masterstudierenden Vanessa Japha und Nicolas Krajewski, die einen ersten Entwurf des Berichtes verfasst haben,

sowie der Nachhaltigkeitsbeauftragten der KU Frau Prof. Dr. Hemmer, ebenso Frau Claudia Pietsch für die Formatierung und der Pressestelle. Ich lade alle herzlich dazu ein, mitzuwirken, damit wir als Universität dieses für unsere Zeit wichtige und breit gefächerte Anliegen auch künftig thematisieren können. Dazu könnte es gehören, die Nachhaltigkeit in den grundlegenden Problemkontext einer neuen Anerkennungskultur einzuschreiben.



Prof. Dr. Richard Schenk Präsident

Inhalt

Vorwort	3
1 Einleitung	6
2 Die KU in Zahlen und Fakten	6
3 Das Nachhaltigkeitskonzept der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt	7
4 Forschen für die Nachhaltigkeit	9
4.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	9
4.2 Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“	10
4.3 Weitere Forschungsprojekte mit Bezug auf Nachhaltigkeit	11
4.4 Fachtagung: Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?	11
5 Nachhaltigkeit im Studium	12
5.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	12
5.2 Studiengänge	13
5.2.1 Master: Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung	13
5.2.2 Master: Ethisches Management	15
5.3 Module bzw. Lehrveranstaltungen	15
5.3.1 Modul „Nachhaltige Entwicklung“	15
5.3.2 Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit	16
5.4 Studentische Projekte	20
5.4.1 Auf der Welle der Nachhaltigkeit – Jugend in Aktion	20
5.4.2 Kleidertauschparty	20
6 Campus Management	21
6.1 Ziele, Maßnahmen und Erfolge	21
6.2 Energiesparende Maßnahmen	22
6.2.1 Ökostrom und Fernwärme	22
6.2.2 Photovoltaik-Anlage auf dem Mensadach	23
6.2.3 Energieeinsparung durch bauliche Maßnahmen	23
6.3 Abfallentsorgung	24
6.4 Mobilität	24
6.5 Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung	25

7 Universität als Lebensraum	26
7.1 Zertifikat: Familiengerechte Hochschule	26
7.2 „Leben für's Leben“	26
7.3 Partizipation und Mitbestimmung	27
8 Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU	27
8.1 Dialogue on Sustainability	27
8.2 Sitzung der AG Hochschule und Nachhaltigkeit	28
8.3 Kooperationen und Netzwerke	29
8.3.1 Netzwerke der UN-Dekade	29
8.3.2 Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern e.V. (ANU)	30
8.3.3 Naturpark Altmühltal	30
8.3.4 Nationalpark Bayerischer Wald	31
8.3.5 Bistum Eichstätt	32
9 Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit	32
9.1 Vorträge und Publikationen	32
9.2 Homepage und Presse	34
10 Die KU gestaltet Zukunft	34
10.1 Institutionalisierung und Steuerung	34
10.2 Studentische Gruppen	35
10.2.1 Umweltreferat	35
10.2.2 DenkNachhaltig! e.V.	35
11 Zusammenfassung und Ausblick	36
Anlagen	39

1 | Einleitung

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) orientiert sich seit 2010 am Leitbild der Nachhaltigkeit. Sie strebt dabei eine stärkere Etablierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an. Unter nachhaltiger Entwicklung verstehen wir – in Übereinstimmung mit dem deutschen Nachhaltigkeitsrat – eine ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogene Entwicklung, die globale und intergenerationelle Gerechtigkeit berücksichtigt. Ziel der BNE ist, dass die zukünftigen Entscheidungsträger Gestaltungskompetenz erwerben, um zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Eine solche Bildung erfordert die Verbindung von Forschung und Lehre und ist dann erfolgreich, wenn man sich auf dem Campus selbst um eine nachhaltige Entwicklung bemüht. Die KU strebt daher an, (B)NE zu einem konstitutiven Element in allen Bereichen ihrer Tätigkeit (Forschung, Lehre, Campus-Management) zu machen.

Nachhaltigkeit ist an der KU nicht Ziel einiger Weniger. Fachspezifische und interdisziplinäre Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen in allen Fakultäten stellen sich den aktuellen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung und tragen zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele bei. Durch Einbeziehung der gesamten Universität hat die KU begonnen, einen Campus zu gestalten, auf dem zukünftige Generationen gut leben und lernen können. Die KU agiert auch transdisziplinär als Partner in der Region Altmühltal und darüber hinaus.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht zeigt die bisher erzielten Erfolge in Forschung, Lehre und Campusmanagement und gibt einen Ausblick auf

Entwicklungspotentiale. Dabei sollen auch kleinere Errungenschaften dargestellt werden, um für weiteres Engagement zu motivieren. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Es ist erfreulicherweise festzustellen, dass sich die KU ihrem selbstgesteckten Ziel einer nachhaltigeren Universität mit beharrlichen Schritten nähert.

Ohne die Unterstützung verschiedener Personen wäre der Nachhaltigkeitsbericht in seiner jetzigen Form nicht möglich gewesen. Wir möchten uns ganz herzlich bei Frau Anja Westner bedanken, die ihre Rechercheergebnisse zur Verfügung stellte. Unser Dank gilt darüber hinaus dem Umweltreferat und DenkNachhaltig!, den Studierenden des Masters „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, dem Forschungskolleg „Nachhaltigkeit“, Frau Claudia Pietsch, der Pressestelle und nicht zuletzt dem Präsidium der KU.

Ingrid Hemmer, Vanessa Japha, Nicolas Krajewski

2 | Die KU in Zahlen und Fakten

„Die Katholische Universität Eichstätt ging 1980 aus einer Gesamthochschule hervor. Sie wird getragen von der „Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt“, einer kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Kardinal Dr. Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising.

Im Jahr 1989 wurde die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf dem Campus Ingolstadt gegründet. Die KU hat seitdem die beiden Standorte Eichstätt

und Ingolstadt und führt seit 2001 den Namen Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Das Leitungsteam der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt besteht zur Zeit aus Prof. Dr. Richard Schenk (Präsident), Prof. Dr. Ulrich Küsters (Vizepräsident für Studium und Lehre), Prof. Dr. Dr. Manfred Brocker (Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs) sowie Thomas Klei- nert (Kanzler).

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt ist in folgende Fakultäten gegliedert:

- Theologische Fakultät
- Philosophisch-Pädagogische Fakultät
- Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät
- Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Mathematisch-Geographische Fakultät
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt (WFI-Ingolstadt School of Management)
- Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (FH)
- Fakultät für Soziale Arbeit (FH)

Tab. 1 |
Rahmendaten der Katholischen Universität-Eichstätt, Stand 2012
(Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung 2013, S.5)

Zahl der Studierenden (WS 2012/2013)	5 064
Zahl der Beschäftigten (Stand: 31.12.2012)	830
Hauptnutzfläche (in m ²)	32 500
Zahl der Gebäude	30



Abb. 1 |
Anzahl der Universitätsangehörigen
(Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung 2013)

In Eichstätt sind sieben Fakultäten, in Ingolstadt hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ihren Sitz. An beiden Orten gibt es Hörsäle, Mensa, Rechenzentrumseinrichtungen und Bibliotheksgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft.

In Tabelle 1 sind einige wichtige Rahmendaten der KU Eichstätt-Ingolstadt zusammengestellt.

Wie in Abb. 1 dargestellt, expandierte die KU in den letzten Jahren sowohl, was die Zahl der Studierenden, als auch, was die Zahl der Beschäftigten anbelangt.

3 | Das Nachhaltigkeitskonzept der KU Eichstätt-Ingolstadt

Nachhaltigkeit ist an der KU schon seit langer Zeit ein Thema. Mitte der 1990 Jahre wurde durch das Umweltreferat des Studentischen Konventes das Umweltkonzeptpapier „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. Seit diesem Zeitpunkt finden mit Unterbrechungen auch die bis heute durchgeführten Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirt-

schaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen.

>> www.transfer21.de/6963/34428.html <<

Nach einer Phase der Stagnation kam es etwa seit 2008 zu einer Wiederbelebung. Der studentische Konvent gewann mit seiner Konzeption des „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D.

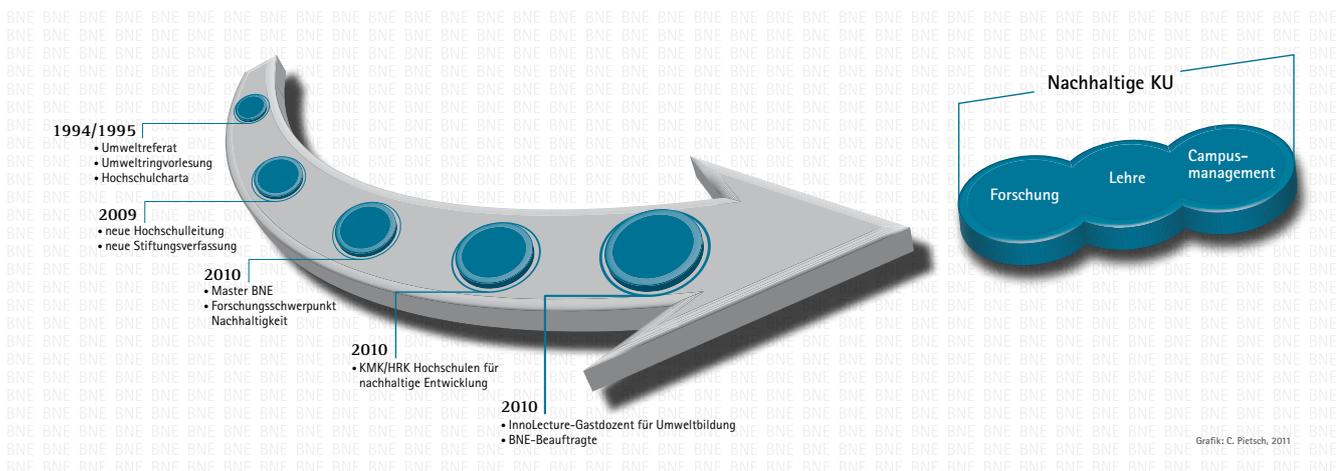
Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „[...] in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit [...]“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend eine parallele

Formulierung in ihre Grundordnung übernommen, die in dieser Form am 27. September 2011 in Kraft trat.

Die Hochschulleitung hat das Thema Nachhaltigkeit im Dezember 2010 im Rahmenpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Vision und Auftrag der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt“ aufgegriffen und zur Grundlage ihres weiteren Leitungshandelns gemacht. >>www.ku.de/fileadmin/190811/Downloads/BNE-KU-konzept.pdf<< In diesem Gesamtkonzept wird deutlich, dass nachhaltige Entwicklung an der KU bedeutet, sie zum konstitutiven Element in allen drei Tätigkeitsbereichen (Forschung, Lehre und Campusmanagement) zu machen.

Im Rahmenkonzept werden die vorhandenen Grundlagen und der Status quo in den einzelnen Bereichen beschrieben. Jeder Bereich hat seine eigenen Schwerpunkte, welche im Gesamtkonzept gebündelt und zu einer Synergie zusammen geführt werden. Alle drei Bereiche besitzen einen Maßnahmenkata-

Abb. 2 | Die KU auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Universität



log, welcher sich in kurzfristige, mittelfristige-, und langfristige Maßnahmen unterscheiden lässt .

>>[<<](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltigehochschule/nachhaltigkeitbisher)

Im Folgenden werden die Situation und die Entwicklungen in den drei Bereichen dargestellt.

4 | Forschen für die Nachhaltigkeit

4.1 | Ziele, Maßnahmen und Erfolge

Ausgewiesen durch das schon vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept hat sich die KU verpflichtet, die Forschung im Feld einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern. Bereits im Vorfeld war 2010 das Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Daneben gab es weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU (vgl. S. 4) sieht vor, in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/ der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs folgende Maßnahmen anzustreben:

Kurzfristige Maßnahmen

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

Mittelfristige Maßnahmen

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristige Maßnahmen

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

Die Nachhaltigkeitshomepage wurde bereits im Jahr 2011 realisiert und 2012 ausgebaut. Hier wurde das Graduiertenkolleg einmal mehr sichtbar. Vor allem gelang es aber, die bisherigen Forschungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit zu dokumentieren und für alle sichtbar zu machen. Die eingestellten Forschungsprojekte werden jährlich aktualisiert. Die kurzfristigen Maßnahmen sind damit erfolgreich abgeschlossen. 2012 begann ein neues Projekt im Graduiertenkolleg. Von den sonstigen Nachhaltigkeitsprojekten wurden 2012 vier neu begonnen. Der mittelfristig angestrebte Ausbau der Forschungsaktivitäten wurde damit in Ansätzen realisiert. Hier besteht noch Handlungsbedarf. Ebenso bei der geplanten Teilnahme an Forschungsprogrammen und Netzwerken. Die Tagung Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die im November 2012 an der KU in institutsübergreifender, transdisziplinärer Kooperation durchgeführt wurde, war eine weitere wichtige mittelfristige Maßnahme. Damit wurde im Bereich

Forschung ein nicht unbedeutender Anteil an mittel-
fristigen Maßnahmen begonnen. Im Folgenden sind
detailliertere Ausführungen zum Graduiertenkolleg
und zur Tagung beschrieben.

4.2 | Graduierten-Kolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“

„Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts ste-
hen die ökologischen, sozialen, ökonomischen und
kulturellen Folgen der Nutzung von Ressourcen der
natürlichen Umwelt. Nachhaltigkeit wird dabei ei-
nerseits als Problem im Spannungsfeld zwischen
sich wandelnden ökosystemaren Gegebenheiten und

Ein dynamisches Mikrosimulationsmodell zur Evaluation
der Nachhaltigkeit sozialer Sicherungssysteme

Stipendiat: Valentin Vogt
Projektleiter: Prof. Dr. Jörg Althammer

Corporate Social Responsibility (CSR) und Corporate
Citizenship (CC): Selbstbild und Fremdwahrnehmung
in der öffentlichen Kommunikation. Voraussetzungen,
Strukturen und Formen nachhaltigkeitsorientierter
Verantwortungskommunikation an den Beispielen
Medien-, Kultur- und Kreativwirtschaft

Stipendiatin: Isabel Winkler
Projektleiter: Prof. Dr. Klaus Altmeyen und Prof. Dr.
André Habisch

Nachhaltige Anpassungs- und Innovationsstrategien
an den Klimawandel für den wintersportfokussierten
Tourismus am Beispiel des Bayerischen Waldes

Stipendiat: Christopher Reuter
Projektleiter: Prof. Dr. Harald Pechlaner

Schöpfungsglaube und Nachhaltigkeit im Konziliaren
Prozess

Stipendiatin: Katrin Amlinger
Projektleiter: Prof. Dr. Christoph Böttigheimer,
Prof. Dr. Erich Naab und PD Dr. Florian Bruckmann

SustainableFinance - Finanzsystem und Finanzwirt-
schaft im Kontext nachhaltiger Entwicklung

Stipendiatin: Johanna Dichtl
Projektleiter: Prof. Dr. Hans-Martin Zademach

Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit – Gerechtig-
keitsurteile und ihr Einfluss auf privates und politisches
Handeln am Beispiel der Energieproblematik

Stipendiatin: Monika Baier
Projektleiter/in: Prof. Dr. Elisabeth Kals und
PD Dr. Markus Müller

Untersuchungen zur kombinierten Wirkung der
Stressoren Lärm und Hitze auf Leistung, Erleben und
Sozialverhalten des Menschen

Stipendiatin: Manuela Lösch
Projektleiter: Prof. Dr. Jürgen Hellbrück

Untersuchungen zur Nachhaltigkeit der Landnutzung
auf La Palma (Kanarische Inseln) unter besonderer
Berücksichtigung des Bodenabtrags

Stipendiatin: Kathrin Umstädter
Projektleiter: Prof. Dr. Michael Becht und
Dr. Florian Haas

Wahrnehmungsmuster von Nachhaltigkeitsdefiziten in
Wirtschafts- und Finanzkrisen der Moderne

Stipendiatin: Sybille Holzwarth
Projektleiter: Prof. Dr. Frank E.W. Zschaler

Wasserkraft und Nachhaltigkeit – Untersuchungen zur
Auswirkung von Stauanlagen an der bayerischen Donau
auf die Weichholzaue und Entwicklung von Maßnah-
men zu ihrer Förderung

Stipendiatin: Christina Fehrmann
Projektleiter/in: Prof. Dr. Bernd Cyffka und Dr. Barbara
Stammel

Professionswissen von BNE-Akteuren

Stipendiatin: Verena Reinke
Projektleiter/in: Prof. Dr. Ingrid Hemmer und Dr. Péter
Bagoly-Simó

Tab. 2 |
(Quelle: <http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadt/graduiertenkollegs/graduiertenkolleg-nachhaltigkeit>)

dem menschlichen Bedarf und andererseits als Strategie des Handelns gesehen. Die im Schwerpunkt zusammengefassten Projekte setzen sich mit der Endlichkeit, Regenerationsfähigkeit und Sensitivität bzw. Vulnerabilität natürlicher Ressourcen auf interdisziplinärer Basis auseinander, d.h. unter Einbezug ökologischer Grundvoraussetzungen, ökonomischer Bedingungen, politischer Interessen und sozialer Folgen ebenso wie ethischer Werte und individueller Handlungsschemata. Ein zentrales Ziel ist es, Lösungen für Konfliktregelungen vorzuschlagen, um die natürlichen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Folgen des Prozesses der Aneignung der Natur durch den Menschen profunder bewerten und nachhaltig steuern zu können." >>[<<www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadtgraduierntenkollegs/graduierntenkolleg-nachhaltigkeit<<](http://www.ku.de/forschung/internationales-promotionskolleg-eichstaett-ingolstadtgraduierntenkollegs/graduierntenkolleg-nachhaltigkeit)

Derzeit sind am Graduiertenkolleg „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ elf Forschungsprojekte aus verschiedenen Fächern, zum Teil auch fachübergreifend angesiedelt (vgl. Tab. 2).

4.3 | Weitere Forschungsprojekte mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU sind derzeit insgesamt rund 60 Forschungsprojekte (Stand August 2013) verzeichnet, welche sich laut Auskunft der Projektleiter der Nachhaltigkeitsforschung zuordnen lassen, darunter auch eine Reihe von gewichtigen Drittmittelprojekten. Die Projekte weisen eine große Bandbreite im Nachhaltigkeitsspektrum auf. Rund 30 Fachvertreter aus vielen Fächern (Anglistik, Geographie, Journalistik, Psychologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften) aus allen Fakultäten

sind an den Projekten beteiligt. Eine Auflistung der Projekte, soweit sie uns gemeldet wurden, ist der Nachhaltigkeitshomepage zu entnehmen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

4.4 | Tagung: Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?

Im Rahmen der Tagung Rio+20, die das Graduiertenkolleg gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsbeauftragten am 05./06. November 2012 an der KU durchführte, präsentierten und diskutierten ca. 50 überwiegend Nachwuchswissenschaftler/-innen ihre Forschungsergebnisse vor über 100 TeilnehmerInnen. >>[<<www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/news-box/nachrichten/article/rio-20-nachhaltigkeit-neu-denken<<](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule/news-box/nachrichten/article/rio-20-nachhaltigkeit-neu-denken)

Damit war diese Veranstaltung einer der größten Tagungen im Wissenschaftsjahr der Nachhaltigkeit 2012. Da die Forschungen unterschiedliche Aspekte von Nachhaltigkeit analysierten, wurden sie in verschiedenen Themenblöcken verdichtet. Ein hoher Anteil entfiel dabei auf den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Als Keynote Speaker waren drei ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit geladen. Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Forschung für nachhaltige Entwicklung: Potenziale und Probleme“ hielt Prof. Dr. Georg Müller-Christ von der Professur für BWL mit Schwerpunkt Nachhaltiges Management von der Universität Bremen. Der zweite Keynote-Speaker Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn von der Universität Stuttgart referierte zum Thema „Nachhaltigkeit nachhaltig kommunizieren: Wie man die Idee eines normativ-funktionalen Ansatzes der Nachhaltigkeit vermitteln kann“. Prof. Dr. Felix Ekardt von der Universität Rostock – der dritte Key-

Foto 1 |
Prof. Dr. Hubert Weiger
(Constantin Schulte-Strathaus)



note-Speaker – stellte in seinem Vortrag seine „Theorie der Nachhaltigkeit“ vor. Im öffentlichen Abendvortrag, der gemeinsam mit dem Umweltreferat des Bistums Eichstätt und der Kreisgruppe Eichstätt des Bund Naturschutz in Bayern e.V. organisiert wurde, hielt Prof. Dr. Hubert Weiger einen Rückblick auf die Ergebnisse der Konferenz in Rio 2012: „Neue Perspektiven nach Rio+20?“

Die Tagung stieß auf große Resonanz, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer regten in der



Foto 2 | Tagung Rio+20 (Lena Gierl)

Abschlussdiskussion eine weitere Tagung an. Ein Bericht der Tagung von Studierenden des Masterstudienganges „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die in die Vorbereitung und Durchführung involviert waren, und eine Pressemitteilung sind dem Anhang zu entnehmen.

5 | Nachhaltigkeit im Studium

5.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Im Rahmen der Studienangebote der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt warten im Hinblick auf Nachhaltigkeit verschiedenste Angebote auf die Studierenden. Diese sind von unterschiedlichster Art und ermöglichen den Studierenden, ihr eigenes Wissen in Bezug auf Nachhaltigkeit zu erweitern, aber auch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv zu werden. Das Nachhaltigkeitskonzept der KU weist im Bereich Studium/Lehre folgende Maßnahmen aus, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Weiterbildung zu integrieren:

Kurzfristige Maßnahmen

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodule zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von Hochschulleitung und Dozenten

Mittelfristige Maßnahmen

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE-bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule

- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristige Maßnahmen

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen. (Nachhaltigkeitskonzept, S. 4)

Auf der Nachhaltigkeitshomepage der KU werden seit 2011 die Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug dokumentiert. Ebenfalls seit 2011 wird in interdisziplinärer Kooperation von Religionspädagogik, Soziologie, ZILAS und Geographie das Modul „Nachhaltige Entwicklung“ angeboten, das zunächst als Wahlmodul angeboten und dann als Wahlpflichtmodul in verschiedene Lehramtsstudiengänge integriert wurde. In Studiengängen der Psychologie, Sozialen Arbeit, Geographie und Wirtschaftswissenschaften sind Nachhaltigkeitsmodule bzw. Schwerpunkte eingebunden. 2011 und 2012 wurde von den Studierenden der Gruppe DenkNachhaltig! an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Ingolstadt jeweils Anfang November der Dialogue on Sustainability organisiert, im Juli veranstaltete das Umweltreferat des Studentischen Konvents jeweils in den gleichen Jahren einen Tag der Ökosozialen Marktwirtschaft. Bei der Tagung Rio+20 waren Studierende in die Planung und Durchführung eingebunden. Die kurz- und mittelfristigen Maßnahmen

sind damit bis auf Weiterbildungsangebote im Wesentlichen bereits erreicht. Im Folgenden werden ausgewählte Angebote näher erläutert.

5.2 | Studiengänge

5.2.1 | Master „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der Master MA „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eröffnet seinen Studierenden die Möglichkeit, einen Abschluss zu erhalten, der fundiertes Wissen und Kompetenzen zu komplexen und zukunftssträchtigen Phänomenen bündelt: Nachhaltige Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht, nachhaltige Prozesse analysieren und nicht nachhaltige Entwicklungen erkennen zu können und fördert Gestaltungskompetenz. Das Masterprogramm bereitet seine Studenten auf diese Herausforderungen vor.

>>www.ku.de/fileadmin/150305/Master_BNE/MA_BNE_neu_web.pdf
<<

Abb. 3 | Studienverlauf Master BNE

4. Semester	Masterarbeit					
3. Semester	SG-1 Humangeographie Internationale Tourismusentwick- lung und -planung	Wahlpflicht- modul	Wahlpflicht- modul	frei	Wahlpflicht- modul	BNE- Berufspraktikum
2. Semester	BNE-Exkursion		BNE-Theo Theologische Aspekte einer BNE	Wahlpflicht- modul	BNE-PRO Projektseminar BNE	
1. Semester	GG-1 Räumliche und regionale Entwicklung und Planung	GM-1 Geomorphologisch und hydrologische Umweltprozesse und Naturerfahrungen	BNE-EGL Entwicklungspro- bleme/ Globales Lernen		BNE-GR Bildung nachhaltige Entwicklung Grundlagen	



Abb. 4 | Logo der UN-Dekade BNE

Forschungsorientiertes Studium

Den Studierenden werden wissenschaftlich fundiert und reflektiert theoretische Ansätze sowohl aus einschlägigen fachwissenschaftlichen Disziplinen wie auch aus Pädagogik, Didaktik und nicht zuletzt Ethik nahegebracht. Dabei wird insbesondere auf die Vernetzung, die Wechselbeziehungen zwischen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft sowie auf Reflexionskompetenz Wert gelegt.

Interdisziplinäres Studium

Das interdisziplinäre Masterprogramm verzahnt Erkenntnisse und Methoden der Fächer Geographie, Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Didaktik und Ethik. Nur die Verzahnung dieser akademischen Disziplinen, die erst in der Summe einen Blick auf das Ganze ermöglicht, kann eine mehrperspektivische Ausbildung der Masterstudierenden in diesem Bereich gewährleisten.

Praxisorientierung im Studium



Der Masterstudiengang legt Wert auf theoretische Reflexion, aber auch Praxisorientierung. Vertreter der außerschulischen Umweltbildung sind im Master integriert. Das Studium umfasst mehrere Exkursionen, darunter eine große, und ein Praktikum. Regional, bayernweit bundesweit gibt es gute Kooperationen mit anderen BNE-Akteuren.

Große Exkursionen nach Rumänien und in die Schweiz bahnten auch internationale Kontakte an.



Foto 4 | Masterstudierende der BNE auf Exkursion im Green Building der Commerzbank in Frankfurt (Caroline Fischer)

Bislang ist der Masterstudiengang BNE der einzige in ganz Deutschland und wurde als UN Dekade Projekt 2011/2012 sowie 2013/2014 ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde dieser im Juni mit den beiden anderen Geographie-Mastern und dem Bachelor Geographie akkreditiert.

Foto 3 | Masterstudierenden BNE auf der Großen Exkursion 2012 vor dem Rhonegletscher (Tjark Franke)

5.2.2 | Master: Ethisches Management

„Der Masterstudiengang „Ethisches Management – Werteorientierte Personalführung und Organisationsentwicklung“ soll Hochschulabsolventen mit einschlägiger Berufserfahrung qualifizieren, Personalführung und Organisationsentwicklung gleichermaßen werteorientiert, personengerecht und effizient theoretisch zu durchdringen und praxisrelevant zu konzipieren sowie diese durch die Aneignung von Handlungskompetenzen für Führungsaufgaben in Institutionen und Einrichtungen befähigen. Der gesamte anwendungsorientierte Studiengang „Ethisches Management“ zielt darauf ab, Absolventen dazu zu befähigen, die erworbene Kompetenz praxistauglich in ihr späteres Führungsverhalten zu integrieren. Konkrete Kompetenzziele sind: Anthropologische und ethische Fragestellungen und deren Grundlagen erkennen zu lernen (= SEHEN: Wahrnehmung), Humanwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln und spirituelle Einsichten nahezubringen (= WISSEN: Weisheit), Ethische Urteilskraft vor universellen Werten in angewandten Problemfeldern zu schärfen (= URTEILEN: Bewertung), Ethische Entscheidungsfähigkeit zu stärken, damit die erkannten Werthaltungen auch beruflich akuiert werden können (= HANDELN: Haltung und Handlung), Verfahrensprozesse zu institutionalisieren, die moralisches Verhalten wahrscheinlicher machen (= STRUKTURIEREN: Konzeptualisierung), Praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu schulen und einzuüben (= ÜBEN: Schulung) und dies im Horizont eines christlichen Menschen-, Welt- und Gottesverständnisses. Letztlich geht es – in immer enger konzentrischen Kreisen – um die Vereinbarkeit von marktgerechten, also rentabilitätsorientierten und verantwortbaren Führungskonzepten und deren Grundlagen, die eine

Führungskraft heute braucht, wenn sie menschen- und sachgerecht leiten und führen will. Die Intention dieses Master-Studienganges ist so ein vom christlichen Menschenbild und seiner Ethik geprägtes, werteorientiertes Ausbildungskonzept für Personalführung und Organisationsmanagement, das die Absolventen qualifizieren soll, mit einer reflektierten, aber auch handlungsrelevanten „Führungsethik“ sowohl effizient als auch verantwortlich zu führen.“
>>www.ku.de/rpf/master/ethisches-management/ueberblick<<

Der Master war zwischenzeitlich ausgesetzt. In Kürze werden jedoch voraussichtlich wieder Studierende aufgenommen.

5.3 | Module bzw. Lehrveranstaltungen

5.3.1 | Modul „Nachhaltige Entwicklung“

Das Modul zielt darauf ab, die Studierenden hinsichtlich folgender Kompetenzen zu fördern: Fähigkeit, das Konzept und Leitbild nachhaltige Entwicklung in seiner Entwicklung und Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zu erläutern, Fähigkeit, menschliches und organisationales Handeln in allen Alltagsbereichen im Licht des Nachhaltigkeitsprinzips analysieren und beurteilen zu können sowie Fähigkeit, sich an nachhaltigen Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Das interdisziplinäre Modul besteht aus einer einstündigen Vorlesung, die von den Fächern Religionspädagogik, Geographie, Soziologie und ZILAS getragen wird und einem Projektseminar, das derzeit von drei Professoren der Geographie (Cyffka, Hemmer, Zademach) betreut wird. Es erfreut sich großer Nachfrage. Im SS 2011 wurde es erstmals mit ca. 35 TeilnehmerInnen verschiedener Fächer durchgeführt. Im SS 2012 absolvierten fast neunzig

TeilnehmerInnen in elf Projektgruppen das Modul (vgl. Tab. 3).

Die Themen sind sehr abwechslungsreich und wurden von den interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen mit sehr viel Engagement und unterschiedlichen Methoden von der Textanalyse über Befragungen bis zu Interviews bearbeitet. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und intensiv diskutiert.

5.3.2 | Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Nachhaltigkeit

An der KU Eichstätt-Ingolstadt wird versucht, fachspezifische und fakultätsübergreifende Nachhaltigkeitsmodule anzubieten. Im Folgenden werden die Veranstaltungen des Wintersemesters und des Sommersemesters dargestellt. Die Veranstaltungen wurden durch die Recherche im Internet zusammengestellt und werden auf der Nachhaltigkeitshomepage aufgeführt und archiviert. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht.

EMAS und Audi: Wie aussagekräftig ist das EMAS Siegel und wie effektiv ist dessen Umsetzung am Beispiel der Audi AG Ingolstadt anhand ausgewählter Indikatoren?
Wie nachhaltig ist das Eichstätter Festival „Open Air am Berg?“
Familienfreundliche KU?!
Analyse der Bundestagsdebatte des 25. Mai 2012
Fair-Trade-notwendig aber nicht zeitgemäß?!
Mc Donalds goes green – ein Re-Design im Sinne der Nachhaltigkeit?
Up in the Air – nachhaltiges Fliegen!? Emissionshandel für Privatpersonen am Beispiel von ... – Ablasshandel oder sinnvolles nachhaltiges Handeln?
Wohnungsnot und Parkplatzmangel in Eichstätt – Lösungsvorschläge im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung
Sammersee-Festival, eine nachhaltige Veranstaltung? Ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig?
Nachhaltige Unimensa?!
Nachhaltiger Biergenuss – Möglichkeiten und wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Relevanz am Beispiel und im Vergleich der Großbrauerei Krombacher und der Regionalen Brauerei Hofmühl

Tab. 3 |
Themen der Projektgruppen des
Seminars Nachhaltige Entwicklung
SS 2012

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Sustainability@leadingcompanies	WFI Habisch Andre/Göttsche Max	Vorlesung
Praxisprojekt Nachhaltigkeit	WFI Ringlstetter Max Josef / Schmöger Sebastian	Lehrveranstaltung
Advanced Praxisprojekt Nachhaltigkeit	WFI Ringlstetter Max Josef / Schmöger Sebastian	Projektarbeit
S1-P Mensch - Umweltkonflikte	MGF Becht Michael	Seminar
S2-P Fallbeispiele der Angewandten Physischen Geographie: Mensch/Umwelt-Interaktionen	MGF Cyffka Bernd	Seminar
InternationaleVortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Zademach Hans-Martin / Huth Michael	Seminar
Biografisches Lernen – ein Konzept zur Initiierung nachhaltiger Lernprozesse in der Erwachsenenbildung und Außerschulischen Jugendbildung (Gruppe A)	PPF Feuerlein-Wiesner Eva	Lehrveranstaltung
Biografisches Lernen – ein Konzept zur Initiierung nachhaltiger Lernprozesse in der Erwachsenenbildung und Außerschulischen Jugendbildung (Gruppe B)	PPF Feuerlein-Wiesner Eva	Lehrveranstaltung
CSR. Ethical supply chain Management	WFI Habisch Andre / Oelze Nelly	Seminar
BNE-EGL Entwicklungsprobleme	MGF Zirkl Frank	Lehrveranstaltung

Wintersemester 2012/13
(aus Nachhaltigkeits-
homepage entnommen)
>> vgl. [www.ku.de/
unsere-ku/nachhaltige-
hochschule](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltige-hochschule)<<

Sommersemester 2012
 (aus der Nachhaltig-
 keitshomepage Archiv
 entnommen) >> vgl.
[www.ku.de/unsere-ku/
 nachhaltigehochschu-
 le](http://www.ku.de/unsere-ku/nachhaltighochschule)<<

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
BNE-EGL Globales Lernen	MGF Fink Michael	Seminar
BNE-GR Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung) „Schulische BNE“	MGF Hemmer Ingrid	Seminar
BNE-GR Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Werteorientierung) „Außerschulische BNE“	MGF Fischer Caroline	Seminar
SG2 Human/Economic Geography: Specialized Subjects	MGF Hopfinger Hans / Zademach Hans-Martin	Seminar
GM 1 Geomorphologische und hydrologische Umweltprozesse und Naturgefahren	MGF Becht Michael / Trappe Martin	Seminar
GM 2 Klimatologische Umweltprozesse und Naturgefahren	MGF Leuchner Michael	Seminar
GM 3 Umweltmonitoring in Forschung und Praxis	MGF Cyffka Bernd	Seminar
GM 3 Umweltmonitoring	MGF Cyffka Bernd	Vorlesung
GM 5 Nachhaltige Umweltentwicklung	MGF Haas Florian	Seminar
Agenda 21 und Governance	GGF Loon Joost van/Mayr Florian/ Pohler Wiebke	Seminar
Nachhaltigkeit als Paradigma für Bedingungen internationaler sozialer Arbeit und Politik	Fakultät für Soziale Arbeit (FH) Bartosch Ulrich	Seminaristischer Unterricht, HS
CSR Unternehmensführung und Soziale Verantwortung	WFI LozaAdauiCristian/ Habisch André	Seminar

Titel der Veranstaltung	DozentIn	Veranstaltungstyp
Nachhaltige Entwicklung	MGF Hemmer Ingrid, Cyffka Bernd, Zademach Hans-Martin,	Seminar
Nachhaltige Entwicklung	MGF Hemmer Ingrid, Cyffka Bernd, Greca Rainer, Meier Uto, Zade- mach Hans-Martin	Vorlesung
InternationaleVortragsreihe: „Space-Society-Economy“	MGF Zademach Hans-Martin/ Huth Michael	Lektürekurs
Einführung in die Umweltpsychologie	PPF Schlittmeier Sabine	Seminar
SE Mensch-Umwelt-Beziehungen in Lateinamerika (Geographie III)	ZILAS Zirkel Frank	Lehrveranstaltung
Advanced Economic and Business Ethics	WFI Althammer Jörg/ Habisch André	Vorlesung
Advanced Praxisprojekt Nachhaltigkeit	WFI Ringlstetter Max Josef, Schmöger Sebastian	Projektarbeit
Große Exkursion Schweiz	MGF Hemmer Ingrid	Exkursion
Vorbereitungsseminar Große Exkursion Schweiz	MGF Hemmer Ingrid	Seminar
Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Theologisch-ethi- sche Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung	ThF Birkel Simone	Seminar
VM-1 Regionale Umweltaspekte, Große Exkursion Island	MGF Becht Michael	Seminar
VM-2 Projektarbeit Umweltmonitoring: Gelände und Labor	MGF Trappe Martin	Projektarbeit

5.4 | Studentische Projekte

Studierende haben sich im Rahmen von selbstgesteuerten Projekten in der Vergangenheit in verschiedenste Projekte der Nachhaltigkeit eingebracht. Im letzten Jahr können hier die Projekte „Auf der Welle der Nachhaltigkeit“ der Studierenden des Masters „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie die Kleidertauschparty exemplarisch genannt werden.

5.4.1 | Auf der Welle der Nachhaltigkeit – Jugend in Aktion

Das Projekt „Auf der Welle der Nachhaltigkeit“ entstand durch die Anregung von Frau Caroline Fischer. Ziel des Projektes ist, Nachhaltigkeit für junge Erwachsene greifbar zu machen, sowie ihnen eine Plattform des Gedankenaustausches zu bieten. So waren die Studierenden auf verschiedensten Großveranstaltungen, z.B. Open Air in Eichstätt, auf welche sie mit jungen Erwachsenen ins Gespräch kamen. Mit dabei war ebenfalls ein ausgerangiertes Surfbrett, auf welchem die jungen Erwachsenen ihre Ideen und Gedanken zum Thema Nachhaltigkeit visualisieren konnten. Durch das Surfbrett und dem Slogan „Auf der Welle der Nachhaltigkeit surfen“ schafften die Projektleiter, die Jugendlichen neugierig

zu machen und konnten so den sperrigen, teils mit Vorurteilen besetzten Begriff der Nachhaltigkeit im persönlichen Gespräch näher bringen. Innerhalb des Projektes engagierten sich 10 Studenten des Masters Bildung für nachhaltige Entwicklung. >> vgl. [<<](http://www.umweltbildung-bayern.de/uploads/media/Jugend_in_Aktion_Zusammenfassung.pdf?PHPSESSID=28cd4c81e9823e0a4da9eafbfbe5c6b0)

5.4.2 | Kleidertauschparty

Zwei Lehramtsstudentinnen haben zum ersten Mal zu einer Kleidertauschparty im Studihaus der KU eingeladen. Jede und jeder Interessierte konnte am 30. Oktober 2013 dem Konsumwahn entgegentreten und Kleidungsstücke tauschen, statt neue zu kaufen. Das Umweltreferat unterstützte die Aktion mit Informationen über bewusstes Einkaufen.

Während die Tauschbegeisterten im Angebot stöberten, lief eine Power-Point-Präsentation des Umweltreferats und informierte alle Interessierten über Marken, die nachhaltig und umweltbewusst produzieren.

Das Prinzip des Kleidertauschs ist einfach: Jeder, der nicht mehr benötigte Kleidung abgibt, erhält für jedes Kleidungsstück, egal ob Gürtel oder Jacke, eine Wertmarke, für die er sich ein neues Kleidungsstück aussuchen kann, um den eigenen Kleiderschrank mit

Foto 5 | links
Projekt Welle der Nachhaltigkeit
(Zentrum für Umwelt und Kultur
Benediktbeuern)

Foto 6 | rechts
Sinnvoll shoppen (Isabel Hahn)





Foto 7 |
Kleidertauschparty im Studihaus
(Isabel Hahn)

neuem Leben zu füllen. Dabei gab es keine Mindest- oder Höchstanzahl an Kleidungsstücken, die jeder vormittags bei den beiden Initiatorinnen abgeben konnte und dementsprechend abends mitnehmen durfte. Die unterschiedlichen Geschmäcker und Stile der Studenten trafen aufeinander und am Ende war für jeden etwas dabei. Die Kleidung, die keinen neuen Besitzer fand, haben die Organisatorinnen den Asylbewerbern in Eichstätt und in der Umgebung geschenkt.

Das Engagement der beiden Organisatorinnen und ihren Helfern zahlte sich an diesem Abend aus: gute Klamotten wurden entstaubt und getragen statt entsorgt. Asylbewerber und Studenten wurden neu bestückt und letztere gleichzeitig auf umwelt-, gesundheitsbewusstes und menschenwürdiges Shoppen aufmerksam gemacht. >><http://www.eichstaett-blog.de/2012/11/03/kleidchen-wechsel-dich><<

Aufgrund des großen Erfolgs im Oktober, gab es am 09. Januar 2013 die zweite Kleidertauschparty an der KU Eichstätt-Ingolstadt. Dieses Mal gab es vorab einen Vortrag von Christiane Schnura, Koordinatorin der „Kampagne für ‚Saubere‘ Kleidung“. In ihrem Vortrag informierte sie zunächst über die Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie. Anschließend wurden Alternativen und Möglichkeiten, wie jeder Einzelne aktiv werden kann, diskutiert.

6 | Campus Management

6.1 | Ziele, Maßnahmen, Erfolge

Folgende Maßnahmen sind gemäß dem Nachhaltigkeitskonzept der KU (S. 4) in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

Kurzfristige Maßnahmen

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Studentischen Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum/Computerbereich.
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichts

punkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büro material etc.

- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur/ Medien in diesem Bereich

Mittelfristige Maßnahmen

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen)

Langfristige Maßnahmen

- EMAS-Zertifizierung

Folgendes wurde bis 2012 einschließlich erreicht: Nachdem bis einschließlich 2012 bereits erste Bestandsaufnahmen in den Bereichen Energie und Abfall gemacht wurden, eine Aktion zur weiteren Verbreitung von Schaltersteckdosen durchgeführt wurde und Nachhaltigkeitsliteratur in größerem Ausmaß für die Bibliothek angeschafft und über die Nachhaltigkeits-Homepage sichtbar gemacht wurde, war ein Teil der kurzfristigen Maßnahmen bereits erreicht. Im Januar/Februar 2012 begann unter der Begleitung zweier Experten des Hochschulinformationssystems HIS der Prozess der systematischen

Bestandsaufnahme der Umweltsituation der KU zur Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung, der sich über das ganze Jahr 2012 erstreckte und im Bericht zur 1. Umweltprüfung zusammengefasst wurde, der erst im April 2013 erschien, aus dem hier aber bereits ausgewählte Daten bzw. Passagen übernommen wurden. Die Maßnahmen zur Energieeinsparung, Abfalltrennung und Beschaffung sowie ein Großteil der mittelfristigen Maßnahmen gehen in den EMAS-Prozess mit ein. Näheres ist den folgenden Kapiteln zu entnehmen. Darüber hinaus ist aufgeführt, in welchen Bereichen die KU bereits im Vorfeld des Konzeptes und weit über das Konzept hinaus aktiv wurde.

6.2 | Energiesparende Maßnahmen

6.2.1 | Ökostrom und Fernwärme

Um das Thema nachhaltige Entwicklung dauerhaft und in allen Bereichen der Universität zu verankern, hat die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt bereits vor 2012 intensive Vorarbeiten durchgeführt. Unter anderem fand eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik Ökostrom statt (vgl. Bericht zur 1. Umweltprüfung S.6). Das Ökostrom-Vorhaben wurde bereits umgesetzt, da die KU seit 01. Januar 2012 für ihre beiden Standorte ausschließlich Strom, der aus erneuerbarer Energie gewonnen wird, nutzt. Dieser Prozess erwuchs aus der Auseinandersetzung mit dem Nachhaltigkeitskonzept der KU, ist aber nicht als explizite Maßnahme aufgeführt, sondern kam als zusätzliche Idee hinzu, weil der Stromvertrag 2011 auslief und somit die Gunst der Stunde für einen Wechsel hinzukam. Der Strom stammt aus einem 2005 in Betrieb genommenen norwegischen Wasserkraftwerk. Im Rahmen der zunächst

zweijährigen Vertragslaufzeit wird so im Vergleich zum nationalen Strommix eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes um mehr als 1000 Tonnen erzielt. Dies entspricht einer Minderung von mindestens 65 Prozent. Die vereinbarte Liefermenge umfasst rund 2,5 Millionen Kilowattstunden pro Jahr. >>www.ku.de/presse/pi/einzelansicht/article/katholische-universitaet-setzt-ab-2012-auf-oekostrom-1000-tonnen-weniger-co2-ausstoss<<

Der deutlich geringere Emissionsfaktor von Ökostrom kann Tabelle 4 entnommen werden.

Der schon weiter zurückreichende und im Vorfeld des Nachhaltigkeitskonzeptes gefasste Beschluss, einige Gebäude der KU an ein Fernwärmenetz (Blockheizkraftwerk Eichstätt) anzuschließen, führte seit 2010 sukzessive zu einer deutlichen Reduktion des Erdgasverbrauchs.

6.2.2 | Photovoltaik-Anlage auf dem Mensadach

Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Nachhaltigkeitskonzept wurden erfreulicherweise weitere Ideen realisiert, die über das Nachhaltigkeitskonzept hinausgehen. Eine neue Photovoltaik-Anlage liefert seit 2012 sauberen Strom für den Eichstätter Campus der Katholischen Universität. Installiert ist die Anlage auf dem Dach der Mensa, sie produziert jährlich bis zu 20.000 Kilowattstunden Strom, was

in etwa dem Jahresverbrauch von vier Familien entspricht. Die KU verringert ihren CO₂-Ausstoß damit um mehr 15 Tonnen jährlich, da der Strom zu 100 Prozent in das Verbrauchsnetz der Universität eingespeist wird. Finanziert wurde die Anlage aus Mitteln des Sozialwerks der Universität.

>> <http://www.ku.de/presse/pi/einzelansicht/article/sonnenstrom-fuer-den-eichstaetter-campus-der-katholischen-universitaet><<

6.2.3 | Energieeinsparung durch bauliche Maßnahmen

Das Diözesanbauamt (DBA) Eichstätt nimmt auf Honorarbasis die Funktion eines Universitätsbauamtes wahr. Im Rahmen dieser Tätigkeit berät das DBA die KU in allen Belangen des Bauunterhalts sowie bei der Durchführung von kleinen Um- und Neubaumaßnahmen. Die Festlegung, welche Maßnahmen in welcher Form durchgeführt werden, trifft letztendlich die Hochschulleitung der KU. In Zusammenarbeit mit dem Referat I/3 werden jährliche Begehungen der Liegenschaften durchgeführt, auf deren Grundlage die dringlichsten baulichen Maßnahmen festgelegt werden. Das DBA hat Empfehlungen an die Universität formuliert.

Aufgrund fehlender finanzieller Mittel wurden im Rahmen des Bauunterhalts in den letzten 20 Jahren

Tab. 4 | Entwicklung des Energieverbrauchs an der KU (Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung, S.33)

Energieträger	Emissionsfaktor	Einheit	CO ₂ -Äquivalente 2010		CO ₂ -Äquivalente 2011		CO ₂ -Äquivalente 2012	
				t/a		t/a		t/a
Strom	0,580	kg/kWh	1404,37	t/a	1346,39	t/a	0,00	t/a
Ökostrom	0,174	kg/kWh	0,00	t/a	0,00	t/a	400,06	t/a
Heizöl	3,134	kg/l	18,83	t/a	31,36	t/a	31,38	t/a
Erdgas	0,245	kg/kWh	1171,03	t/a	319,49	t/a	306,72	t/a
Fernwärme	0,055	kg/kWh	137,45	t/a	249,04	t/a	261,73	t/a
Gesamt			2731,67	t/a	1946,28	t/a	999,90	t/a

lediglich die unbedingt erforderlichen Maßnahmen durchgeführt, um den Betrieb aufrechterhalten zu können. Daher existieren heute an jedem Gebäude der Universität bauliche und technische Defizite, die u. a. einen erhöhten Energieverbrauch zur Folge haben. Es wird daher vom DBA für notwendig erachtet, eine planerische Neuordnung sämtliche Universitätsgebäude durchzuführen. Dieses soll unter Berücksichtigung der Erstellung eines umfassenden Brandschutzkonzepts und der Erstellung von Energiepässen erfolgen. Damit wird eine zielgerichtete Sanierungsplanung ermöglicht. Weiterhin könnte durch die Installation eines modernen CAFM (Computer-Aided Facility Management)-Systems zur Überwachung und Steuerung der betriebstechnischen Anlagen eine gezieltere Senkung des Ressourcenverbrauchs erreicht werden.

Die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek bewirken einen erhöhten Ressourcenverbrauch. Es

Foto 8 |
Die Photovoltaik-Anlage auf dem
Dach der Mensa (Constantin
Schulte-Strathaus)



sollte geprüft werden, ob der Nutzen durch die verlängerten Öffnungszeiten in einem vertretbaren Verhältnis zum höheren Ressourcenverbrauch steht. Die hier genannten Maßnahmen gehen in den Maßnahmenkatalog im Rahmen des EMAS-Prozesses ein (vgl. Kap. 6.5 und Anhang).

6.3 | Abfallentsorgung

Zuständig für die Abfallentsorgung (Hausmüll, Gewerbeabfall, Wertstoffe) ist das Referat I/3. Die Entsorgungsmodalitäten werden je nach Abfallart in Absprache mit dem Landkreis, der Stadt Eichstätt und dem Landratsamt festgelegt. Die operativen Tätigkeiten zur Abfallentsorgung obliegen den Hausmeistern. Es wird in den Büros, aber nicht auf dem Campus zwischen Papier und Restmüll getrennt. Sonderabfälle u. a. m. werden ordnungsgemäß entsorgt. Es besteht Handlungsbedarf, u. a. weil Wertstoffe, wie Glas und Plastik, bisher nicht vom Restmüll getrennt werden. Die Bewusstseinsbildung der Abfallerzeuger für die Belange einer umweltgerechten Behandlung von Abfällen und Wertstoffen ist ausbaufähig (viele Fehlwürfe in öffentlichen Bereichen). Die Reinigungsfirmen trennen die Abfallfraktionen häufig nicht ausreichend (Sprachbarrieren, Kostendruck). (Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung, S.18-19). Die Entwicklung und Umsetzung eines Abfallkonzeptes ist eine vorrangige Maßnahme für die KU.

6.4 | Mobilität

Täglich erreichen ca. 830 Beschäftigte und ca. 5000 Studierende die Universität an den Standorten Eichstätt und Ingolstadt mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln. Hinzu kommen „Pendelfahrten“ zwischen den Standorten Eichstätt und Ingolstadt sowie Dienstreisen.

Die Universität nimmt bislang lediglich Einfluss auf Dienstreisen, indem nur notwendige Reisen genehmigt werden. Die Reiseorganisation sowie die Wahl des Verkehrsmittels sind dem Reisenden grundsätzlich selbst überlassen, er muss jedoch eine Begrün-

Angaben, falls er nichtöffentliche Verkehrsmittel benutzt.

Bei Besuch von Externen werden von den Organisatoren nach Möglichkeit Übernachtungen in Eichstätt (bzw. Ingolstadt) angeboten, um die kurzen Wege der Kleinstadt zu nutzen. Der durch die hohe Zahl der Universitätsangehörigen erzeugte Verkehr verursacht eine hohe Umweltbelastung. Im Rahmen dieses Handlungsfeldes sollen daher zusätzliche Einflussmöglichkeiten der Universität auf eine Reduzierung des Verkehrs bzw. eine Förderung umweltfreundlicherer Verkehrsmittel geprüft und wahrgenommen werden (Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung, S.22).

Bedingt durch die hohe Mobilität der Universitätsangehörigen bestehen Probleme mit der Parkraumbewirtschaftung. Die Universität verfügt in Eichstätt über Parkraum mit insgesamt 461 Plätzen sowie 82 weiteren an den Sportanlagen. Am Standort Ingolstadt gibt es 117 Parkplätze an zwei mit Schranken versehenen Standorten. Die Parkraumbewirtschaftung an der Universität wird vom Referat I/3 durchgeführt. Der vorhandene Parkraum reicht nicht aus, mit der Folge, dass Hochschulangehörige Fahrzeuge in nicht dafür vorgesehenen Bereichen abstellen. Teilweise werden dadurch Zufahrten (auch bspw. Feuerwehzufahrten) versperrt oder Grünflächen geschädigt. Die Universität befindet sich dabei in einem Zielkonflikt, auf der einen Seite den fahrzeuggebundenen Verkehr zu reduzieren, also nicht mehr Parkplätze anzubieten, und auf der anderen Seite als Service den Universitätsangehörigen das arbeitsplatznahe Parken ihrer Fahrzeuge zu ermöglichen. Man sieht auch die Möglichkeit, den Fahrradanteil durch geeignete Unterstellmöglichkeiten zu erhöhen. Bislang scheiterte dies jedoch an den Kosten (Bericht zur 1. Umweltprüfung, S.23).

6.5 | Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung

Neben der Orientierung am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung strebt die KU auch eine Zertifizierung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) an. EMAS steht für die freiwillige Verpflichtung von Betrieben und Organisationen, den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. Vor diesem Hintergrund wurde HIS beauftragt, mit der KU Eichstätt gemeinsam die als Grundlage für die Teilnahme am EMAS-Verfahren erforderliche erste Umweltprüfung durchzuführen und dabei erste Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung einzubeziehen.

Ziel des geplanten Projektes ist dabei die systematische, mitarbeiterorientierte Bestandsaufnahme zum Umweltschutz sowie zu den Aspekten der nachhaltigen Entwicklung. Die Bestandsaufnahme soll formal und inhaltlich die Vorgaben von EMAS (1. Umweltprüfung) erfüllen. Sie ist Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Leistung im Umweltschutz und der nachhaltigen Entwicklung. Sie soll mittelfristig als Einstieg in ein Umweltmanagementsystem nach EMAS dienen, womit eine Verstetigung der Verbesserungen von Umweltleistungen erreicht wird. Dieses Vorgehen ist vornehmlich auf den Betrieb der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ausgerichtet. Die Schnittstellen zu Lehre und Forschung sind aber einzubeziehen, um den Transfer innerhalb der Universität sicherzustellen.

Für die konkrete Umsetzung dieses Vorhabens hat die KU Eichstätt begonnen, ein Managementsystem für Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung aufzubauen. Dieses Managementsystem orientiert sich an den Anforderungen der EMAS-Verordnung; eine Zertifizierung durch einen unabhängigen Umweltgutachter ist beabsichtigt. Die erfolgreiche EMAS



Abb. 5 |
Zertifikat familiengerechte
Hochschule

Zertifizierung ist für 2014 vorgesehen (Quelle: Bericht zur 1. Umweltprüfung).

Konkret wurden für 26 wesentliche Handlungsfelder jeweils Berichtersteller ernannt. In einem bottom-up-Prozess wurden neben der jeweiligen Bestandaufnahme insgesamt rund 100 Optimierungsvorschläge gemacht, die in mehreren Diskussions- und Bewertungsrunden auf 17 Vorschläge verdichtet wurden, die dem Präsidium im November 2012 zur Beschlussfassung vorgelegt wurden. Das Präsidium beschloss am 27.11.2013 vierzehn der siebzehn Maßnahmen umzusetzen, drei wurden vorerst zurückgestellt. Der Abschlussworkshop fand im Dezember 2012 statt. Im Anschluss begann die Arbeit an der Verschriftlichung der Ergebnisse für den Bericht zur 1. Umweltprüfung.

7 | Universität als Lebensraum

Eine Hochschule, wie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, ist nicht nur Ort für Lehre und Forschung, sondern auch Lebensraum. Studenten, Dozenten und wissenschaftsunterstützendes Personal verbringen große Teile ihres Lebens innerhalb der Universitätsräumlichkeiten. Um diese so lebenswert wie möglich zu gestalten, stellt die KU verschiedenste interne Einrichtungen für alle Universitätsangehörigen zur Verfügung.

Auch hierbei liegt der Fokus auf der Nachhaltigkeit und verdient somit eine Erwähnung innerhalb des Nachhaltigkeitsberichtes.

7.1 | Zertifikat: Familiengerechte Hochschule

Durch das Zertifikat wird der KU Eichstätt-Ingolstadt eine besondere Familienfreundlichkeit bestätigt. Bereits im Jahr 2004 wurde ihr das Grundzertifikat zum Audit „Beruf und Familie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung verliehen, im April 2008 hat sie als erste bayerische Universität erfolgreich die Reauditierung durchlaufen. Ziel des gesamten (Re-)Audit-Prozesses ist es, die Situation für Familien an der KU fortwährend zu verbessern. Rund 150 Studierende mit Kind gibt es nach Auskunft des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft (ZFG) derzeit an der KU. Für sie bietet die Universität Wickel- und Ruheräume, kindgerechte Hochstühle in der Mensa sowie Krippenplätze. Im Uni-Kinderhaus können zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von einem bis drei Jahren betreut werden. Außerdem können viele Studiengänge ein Teilzeit absolviert werden. Auch für die Kinder von Mitarbeitern gibt es Krippenplätze, außerdem wurden die Möglichkeiten zur Telearbeit und die gleitende Arbeitszeit seit dem ersten Audit deutlich ausgeweitet. >> vgl. [Homepage der KU: www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs/](http://www.ku.de/forschungseinr/zfg/familie-hs/)<<

7.2 | „Leben für's Leben“

Unter diesem Titel ermöglicht die KU Eichstätt-Ingolstadt den Studierenden verschiedenste überfachliche Module. Das Angebot reicht von verschiedensten Schlüsselkompetenzen bis zu Kunstgeschichte und dem studentischen Freimodul EduCulture. Auch eine konkrete Möglichkeit, mehr über die Nachhaltigkeit zu erfahren, ist gegeben (vgl. Kap. 5.2.1). >> vgl. www.ku.de/studierende/ueberfachliche-qualifikationen/<< Des Weiteren bietet die KU Eichstätt-Ingolstadt nicht nur die

Möglichkeit zum Erststudium. An der Universität können auch zahlreiche postgraduale Studien aufgenommen werden. In mehreren Fachgebieten ist eine Promotion möglich. Gasthörer sind zu vielfältigen Veranstaltungen eingeladen. Es stehen drei attraktive Weiterbildungs-Masterstudiengänge zur Verfügung: Business Administration, Sozialinformatik und Ethisches Management. Darüber hinaus gibt es weitere Aufbau- und Ergänzungsstudienmöglichkeiten, z.B. in der Katholischen Reformpädagogik (Marchtaler Plan), in der Erwachsenenbildung und Politischen Bildung. >>www.ku.de/studieninteressenten/studium-waehlen/weiterbildung<<

7.3 | Partizipation und Mitbestimmung

Die Universität Ingolstadt-Eichstätt lebt von ihren vielen Gremien, welche sich in unterschiedlichsten Bereichen innerhalb des Universitätslebens engagieren und mitbestimmen. Stellvertretend genannt werden können hier der Hochschulrat, der Senat, der Studentische Konvent und der Rat der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/innen. Des Weiteren wird hochschulpolitische Mitbestimmung und Partizipation in der Mitarbeitervertretung gelebt. >> [vgl. www.ku.de/unsere-ku/gremien](http://www.ku.de/unsere-ku/gremien)<< Eine Mitbestimmung im Rahmen der nachhaltigen Entwicklung der KU besteht durch die Steuerungs- und Berichterstattergruppe (vgl. Kap. 10).

8 | Nachhaltigkeit zu Gast bei der KU

Wie schon in den vorangegangenen Artikeln aufgezeigt wurde, ist sich die Katholische Universi-

tät Eichstätt-Ingolstadt ihrer Rolle innerhalb einer nachhaltigen Entwicklung bewusst. Sie entwickelt nicht nur ein zukunftsweisendes, ressourcenschonendes Campus-Management, sondern integriert die Nachhaltigkeit in das universitäre Leben und in Forschung und Lehre.

Da der KU Eichstätt-Ingolstadt ihre vorbildhafte gesellschaftliche Bedeutung bekannt ist, trägt sie mit verschiedensten Prozessen und bei unterschiedlichsten Gelegenheiten das Thema Nachhaltigkeit auch nach außen. So ist im Bereich Forschung natürlich die 2012 durchgeführte Tagung Rio+20 zu nennen (vgl. Kapitel 4.4). Darüber hinaus bietet die KU auch einen Rahmen für die Diskussion von Themen der nachhaltigen Entwicklung mit Praxisakteuren und Politikern, wie beim Dialogue on Sustainability und trägt mit außeruniversitären Kooperationspartnern dazu bei, die Thematik stärker in die Gesellschaft hineinzutragen. Gleichzeitig profitiert sie in Forschung und Lehre von diesen Kooperationen.

8.1 | Dialogue on Sustainability

Der WFI Dialogue on Sustainability ist die größte studentische Konferenz zum Thema Nachhaltigkeit in der deutschsprachigen Universitätslandschaft. Über zwei Tage hinweg treten 50 hochkarätige Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik mit rund 150 ausgewählten deutschsprachigen Studentinnen und Studenten sowie Doktorandinnen und Doktoranden verschiedenster Fachrichtungen in einen intensiven und inspirierenden Dialog, um aktuellen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Fragestellungen gemeinsam zu begegnen, bereits angestrebte Lösungen kritisch zu betrachten und neue Antworten zu kreieren.

2011 bestritten Vertreter der Wirtschaft, Wissen-



Foto 9 | Dialogue (DenkNachhaltig!)



Foto 10 | Dialogue (DenkNachhaltig!)

schaft und Politik und StudentInnen aller Fachrichtungen zum ersten Mal den Dialog. Vom 09.–11. November 2012 wiederholte sich der WFI Dialogue on Sustainability, der in diesem Format und in dieser Größe einzigartig ist.

Als Veranstaltungsort fungierte der Campus der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ingolstadt (WFI) der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und sorgte mit seiner Exklusivität für eine intime Atmosphäre. In diesem Umfeld war vor allem für die teilnehmenden StudentInnen die außergewöhnliche Möglichkeit geboten, mit bedeutenden Vertretern der Gesellschaft in einen konstruktiven und bereichernden Austausch zu treten, wertvolle Kontakte zu Gleichgesinnten zu knüpfen und dabei den Horizont für ein zeitgemäßes Weltverständnis zu erweitern.

Der studentische Verein DenkNachhaltig! e.V., gegründet im Frühjahr 2010, verfolgt dieses Vorhaben mit Herzblut und vollem Elan. 35 interessierte und motivierte StudentInnen setzen in voller Eigenverantwortung und neben ihrem Studium alles daran, dieses Vorhaben Realität und zu einem unvergesslichen Ereignis werden zu lassen. Möglich ist dies jedoch nur durch die tatkräftige Unterstützung der Partner, Professoren, Freunde und weiterer Förderer, zu denen nicht zuletzt die komplette Studentenschaft und Universitätsbelegschaft zählen, ohne deren Mithilfe derartige Projekte nicht umsetzbar sind. >> vgl. <http://wfi-dialogue-on-sustainability.de/home/><<

8.2 | Sitzung der AG Hochschule und Nachhaltigkeit der UN-Dekade

Die AG Hochschule und Nachhaltigkeit, die im Rahmen der UN-Dekade (2005–2014) für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gegründet wurde, setzt sich im nationalen Kontext für die Verankerung von Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung an Deutschlands Hochschulen ein. Die AG war an der von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der deutschen Unesco-Kommission (DUK) 2010 gemeinsam herausgegebenen Erklärung beteiligt, welche die deutschen Hochschulen dazu auffordert, BNE stärker zu implementieren. Frau Prof. Hemmer kam im Frühjahr 2010 in Bremen in Kontakt mit dieser AG und diesem Dokument. Diese Erklärung von HRK und DUK bildete den maßgeblichen Impuls und die Grundlage dafür, dass die KU für sich ein Nachhaltigkeitskonzept entwickelte. Die AG vereinigt diejenigen, die an den Hochschulen im Bereich Nachhaltigkeit aktiv sind. Sie trifft sich ein- bis zweimal jährlich unter verschiedenen Themen-

stellungen. Am 13. Juli 2012 war die AG zu Gast an der KU Eichstätt-Ingolstadt.

Die Sitzungen fanden im benachbarten Informations- und Umweltzentrum Altmühltal statt. Auf der Tagesordnung standen v.a. zwei Punkte. Zum einen die Entwicklung eines Tätigkeitsprofils für eine Nachhaltigkeitskoordination sowie Bewertungssysteme für Nachhaltigkeit an Hochschulen.

Auf der Eichstätter Sitzung der AG, an der ca. 30 Personen aus ganz Deutschland teilnahmen, wurde auch beschlossen, eine bayerische Regionalgruppe der AG zu gründen. Am 06.12.2012 fand, organisiert von einer Vertreterin der KU und Vertretern der Hochschule München, die erste Sitzung der bayerischen Regionalgruppe in München statt, bei der rund 40 VertreterInnen bayerischer Hochschulen anwesend waren.

Die nationale AG gab bisher bereits zwei Broschüren zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen heraus, in denen die KU deutlich Erwähnung findet (vgl. Kap. 9).

8.3 | Kooperationen und Netzwerke

Neben umfangreichen Lehrangeboten zum Thema Nachhaltigkeit legt die KU großen Wert auf die praktische Umsetzung der theoretisch vermittelten Inhalte sowie das Erleben der Materie außerhalb der Seminarräume. Um diese Erfahrungen zu ermöglichen, bestehen Kooperationen mit außeruniversitären Bildungseinrichtungen, wie z. B. dem Naturpark Altmühltal oder dem Nationalpark Bayerischer Wald. Die Kooperationen mit und in Netzwerken, wie z. B. der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU e.V.) und dem bayerischen BNE-AK am Umweltministerium, aber auch der o.g. AG Hochschule und Nachhaltigkeit (vgl. Kap. 8.2), fördern Er-

fahrungsaustausch, aber auch gemeinsame Projekte. Dabei konzentrieren sich die Kooperationen bislang noch stärker auf den Umweltsektor innerhalb einer BNE, aber es bestehen durch Exkursionen auch regelmäßige Kontakte zur Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Eine-Welt-Laden in Eichstätt. Daneben gibt es auch lockere Kontakte in der Region, z.B. mit den Kliniken Eichstätt oder mit der Kreisgruppe des BUND Naturschutz.



Foto 11 | Die nationale AG Hochschule und Nachhaltigkeit im Garten des Informations- und Umweltzentrums Altmühltal (Constantin Schulte-Strathaus)

8.3.1 | Netzwerke der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nationale Netzwerke

Die KU ist seit 2010 über Prof. Dr. Hemmer Mitglied des nationalen Runden Tisches der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung und seither auch Akteurin der UN-Dekade im BNE-Bereich.

>> www.bne-portal.de/index.php?id=11<<

Darüber hinaus arbeitet Frau Prof. Hemmer seit 2010 in der dem Runden Tisch angeschlossenen AG Hochschule und Nachhaltigkeit (vgl. Kap. 8.2) sowie seit 2011 in der AG Schule und Nachhaltigkeit mit.

AK Bildung für nachhaltige Entwicklung beim bayerischen Umweltministerium

Das bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit ist in Bayern federführend für die BNE. Das Umweltministerium orientiert sich am Leitbild der Nachhaltigkeit und engagiert sich als Mitglied des Runden Tisches der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ein 2002 eingerichteter Arbeitskreis unterstützt die Umsetzung der UN-Dekade auf Landesebene. Im Arbeitskreis sitzen zivilgesellschaftliche Akteure sowie Vertreter von Kirchen, Wirtschaft und Staat. Nahezu alle Ministerien entsenden VertreterInnen in diesen Arbeitskreis. Der AK hat für Bayern einen BNE-Aktionsplan entwickelt und herausgegeben, an dem auch die KU mitgewirkt hat und als Akteurin mehrfach genannt wird (vgl. Kap. 9).

8.3.2 | Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bayern (ANU)

Die ANU Bayern e.V. ist der Zusammenschluss der außerschulischen Umweltbildungszentren in Bayern. Ihre Einrichtungen haben sich dem Leitbild BNE verpflichtet. Sie will die Qualität nach außen darstellen und nach innen stärken. Nachdem die ANU entscheidend mit dazu beigetragen hat, dass die KU 2010/2011 für sechs Monate eine Gastdozentur für Umweltbildung bekam, hat sich die Kooperation der KU mit einzelnen Einrichtungen, aber auch der gesamten ANU weiter verdichtet. So wurde im Rahmen der Gastdozentur 2011 ein kleines Forschungsprojekt begonnen, das die Kooperationen zwischen Hochschulen und außeruniversitären BNE-Bildungseinrichtungen analysierte und dessen Auswertung sich bis ins erste Halbjahr 2012 erstreckte.

8.3.3 | Informations- und Umweltzentrum des Naturparks Altmühltal

Das Informationszentrum des Naturparks Altmühltal liegt im Herzen von Eichstätt und stellt somit den optimalen Kooperationspartner für die KU dar. Ein Besuch im Informationszentrum ist aufgrund der räumlichen Nähe auch in einer Seminarsitzung möglich. In komplett neuem Gewand zeigt sich die Ausstellung im Informationszentrum Naturpark Altmühltal. Unter dem Dach der ehemaligen Klosterkirche Notre Dame ist mitten in Eichstätt ein Rundgang für alle Sinne entstanden – inklusive Flug über das Altmühltal, einem tiefen Blick in die Unterwelt und Musikgenuss unter der barocken Kuppelhalle. Über zwei Stockwerke erstreckt sich die neue Ausstellung, die klassische Elemente mit vielen Stationen zum Hören, Fühlen und Entdecken verbindet. Im ersten Stock des Informationszentrums spaziert man durch die Naturlandschaft des Naturpark Altmühltal und entdeckt selbstverständlich auch, was sich alles in dieser herrlichen Natur erleben lässt. Dabei wagt man einen Blick tief hinab in das Innere einer Doline oder entspannt beim Plätschern einer „Steinernen Rinne“. Alles bestens im Blick hat man angesichts der riesigen Panoramaleinwand, die die Besucher zu einem dreidimensionalen Flug über das Altmühltal einlädt – inklusive vielen Informationen, die sich dank interaktiver Elemente genau den Zuschauern anpassen. Ein Erlebnis erwartet die Besucher auf der Galerie in der Kuppelhalle. Auf bequemen Sesseln genießt man den Anblick des herrlichen Kuppelfreskos und schaltet bei der Musik von Komponisten aus dem Naturpark Altmühltal vom Alltag ab. Dies ist auch der passende Übergang für den zweiten Stock der Ausstellung, der die Kultur des Naturparks in den Mittelpunkt rückt:

Hier begegnet man Fastnachtsgestalten, Römern und Rittern, steinernen Überraschungen und lauscht der Dialektvielfalt im Naturpark. Kinder können in der gesamten Ausstellung hinter Klappen und in Schubladen viel entdecken – und extra für sie erzählen auf den Tafeln die kleinen Dinosaurier Fossi und Juvikindgerecht von der Vielfalt im Naturpark Altmühltal. Im Biotopgarten entdeckt man die Pflanzenwelt des Naturparks.

>>www.naturpark-almuehltal.de/poi/informationszentrum_naturpark-1261/<<

Die Kooperation erstreckt sich von Erkundungen des Zentrums im Rahmen von Seminaren, über Exkursionen, die das Zentrum für Studierende durchführt bis hin zu Praktika, die Studierende, z.B. des Masterstudiengangs BNE, im Zentrum ableisten. Gleichzeitig unterstützt die KU das Zentrum durch Materialentwicklung (z.B. Kinderkarte) und Evaluation.

8.3.4 | Nationalpark Bayerischer Wald

Im Rahmen des Moduls „Grundlagen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ besteht eine Kooperation mit dem Nationalpark Bayerischer Wald. Die Studierenden sowie die Kursleitung verbringen hierbei zwei Tage im Nationalpark. Auf dieser Kurzexkursion stehen das Nationalparkzentrum Falkenstein und das Wildniscamp im Mittelpunkt. Das Nationalparkzen-

trum Falkenstein umfasst neben dem Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ ein Tier-Freigelände und eine Steinzeithöhle. Das Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ wurde im Jahr 2006 eröffnet. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sich in die umgebende Natur einfügt. Die Besucherinnen und Besucher erhalten zum einen Informationen über den Nationalpark „Bayerischer Wald“, zum anderen auch über den in Tschechien direkt anschließenden Nationalpark „Šumava“. Im Mittelpunkt steht hierbei die Entwicklung der Natur zu einer ursprünglichen unberührten Wildnis. Die Besucher erkunden die unterschiedlich gestalteten Ausstellungsbereiche – wie z.B. den Wurzelgang, das 3D-Kino und Bilderrätsel – und erhalten einen Einblick in die Wildnis des Nationalparks Bayerischer Wald. Es wurde ein Erlebnisraum eingerichtet, der Kindern ausreichend Platz für eigenständiges Entdecken und Erleben bietet. Beim Erkunden des „Hauses zur Wildnis“ werden die verschiedenen Sinne gleichermaßen angesprochen. Für Schulklassen werden unterschiedliche Programme angeboten. Das Wildniscamp am Falkenstein im Bayerischen Wald ist eine Bildungseinrichtung, die häufig von Klassen der fünften bis zehnten Jahrgangsstufe besucht wird. „Im Wildniscamp finden Umweltbildung und Globales Lernen an einem Ort zusammen, die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.“ >>www.wildniscamp.de/



Foto 12 | Studierende vor den Länderhütten des Wildniscamps (Caroline Fischer)

wildniscamp.de<< Es werden Erlebnis- und Erfahrungsräume in der Natur geschaffen, die häufig in der primären Sozialisation fehlen. In jeder der sechs Themenhütten „Baumhaus“, „Erdhöhle“, „Lichthaus“, „Waldzelt“, „Wasserhütte“ und „Wiesenbett“ finden rund sechs bis acht Schülerinnen und Schüler Platz. Während ihres meist einwöchigen Aufenthalts in den Themenhütten bearbeiten sie ein zu ihrer Hütte passendes Thema, das die Mädchen und Jungen selbstständig wählen und entwickeln. Unterstützt werden die Kinder und Jugendlichen dabei von Pädagogen und ausgebildeten Führern. Die Länderhütten stammen aus verschiedenen Nationalparkregionen der ganzen Welt. Die neun traditionellen Unterkünfte entstanden mit Hilfe von Partnern aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die über die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit und dem Deutschen Entwicklungsdienst vermittelt wurden. Die Kooperation besteht darin, dass die Studierenden vom Personal des Wildniszentrums und den begleitenden Lehrpersonen einen Einblick in das Bildungsangebot bekommen. Der Aufenthalt im Wildniszentrum steht unter drei vorgegebenen Themenschwerpunkten: „Biodiversität“, „ökologischer Fußabdruck“ und „Klimawandel“. „Die übergeordneten Themen werden aus dem Blickwinkel der einzelnen Länder und Schutzgebiete beleuchtet und erarbeitet, um sie immer wieder in der Gesamtgruppe zusammenzutragen, gemeinsam zu bewerten, und in Bezug zur eigenen Lebenswelt zu setzen.“>>www.nationalpark-bayerischer-wald.de/doc/service/downloads/faltblatt/d_fb_wildniscamp_ohne_hintergrund_ba.pdf<<

8.3.5 | Bistum Eichstätt

Ertragreich ist die Kooperation der Katholischen Hochschule mit dem Umweltreferat des Bistums

Eichstätt. Bereits seit etwa einem Jahrzehnt erkunden Geographielehramtsstudierende einmal jährlich den Biobauernhof der Umweltreferentin des Bistums, Frau Lisa Amon, und ihres Mannes Bernhard Amon. Die beiden waren bereits auch in der Umwelttringvorlesung zu Gast, um aus ihrer Arbeit zu berichten. Bei der Vorbereitung der Umstellung auf Ökostrom kam es zu einem intensiven Erfahrungsaustausch. Innerhalb der Kooperation werden und wurden schon einige kleine Projekte zum Thema Nachhaltigkeit angestoßen. Dies ist z.B. in dem Seminar „Ethische und moralische Aspekte der BNE“ der Fall, in dem Studierende angehalten werden, ein Bildungsprojekt innerhalb der Nachhaltigkeit mit einem kirchlichen Partner, wenn möglich des Bistums, durchzuführen.

Bei der Tagung Rio+20 beteiligte sich die Umweltreferentin gemeinsam mit der BUND Kreisgruppe Eichstätt an der Organisation der Tagung und insbesondere der Abendveranstaltung.

9 | Nachhaltigkeit der KU in der Öffentlichkeit

Im Nachhaltigkeitskonzept der KU wird bei den Umsetzungsstrategien auf die Bedeutung eines Internetauftrittes verwiesen, um das Anliegen intern und extern bekannt zu machen.

9.1 | Vorträge und Publikationen

Es ist ein wichtiges Anliegen, das Nachhaltigkeitskonzept der KU zu kommunizieren. Dies dient erstens grundsätzlich den Zielen einer BNE, zweitens

ist Kommunikation nach innen erforderlich, um das Konzept an der KU erfolgreich zu implementieren, und drittens trägt Kommunikation nach außen zu einer positiven Außendarstellung der KU bei.

Kommunikation nach innen

Die Kommunikation nach innen erfolgte zum einen über die Steuerungsgruppe (vgl. Kap. 10), deren Vertreter das Anliegen in ihre Fakultäten und Bereiche hereintragen sollen, zum anderen durch Vorträge der Nachhaltigkeitsbeauftragten vor Gremien, wie z.B. dem Senat oder Hochschulrat, und nicht zuletzt über die Homepage sowie Berichte, z.B. in der Uni-Zeitschrift AGORA. Durch Wechsel in Hochschulleitung und Gremien zwischen 2010 und 2012 war diese Kommunikation nicht einfach und musste wiederholt stattfinden. 2012 wurde der Bericht bzw. die Bilanz für 2011 vorgelegt, die auf der Homepage eingestellt ist. Die interne Kommunikation muss künftig noch weiter verbessert werden.

Kommunikation nach außen

Hier spielt natürlich, wie bei der internen Kommunikation, die Homepage eine tragende Rolle. Daneben spielen auch die Artikel in der AGORA, die 2010 zum Nachhaltigkeitskonzept der KU und 2012 zur Tagung Rio+20 erschienen, eine Rolle.

Das Nachhaltigkeitskonzept der KU wurde darüber hinaus u.a. durch folgende Vorträge öffentlich gemacht:

- München, Dezember 2012 bei der Ernennung von München zur UN-Dekade-Stadt (Prof. Hemmer).
- New York, Februar 2012 beim amerikanischen Geographenkongress (Prof. Hemmer/ Dr. Bagoly-Simó)
- Essen, Mai 2011 vor der AG Hochschule und

Nachhaltigkeit (Prof. Dr. Lob-Hüdepohl)

- Berlin, Dezember 2010 vor der AG Hochschule und Nachhaltigkeit (Prof. Hemmer/ Dr. Bagoly-Simó)

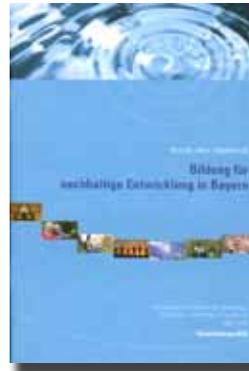


Abb. 6 | Titelblatt des Bayerischen Aktionsplans



Abb. 7 | Titelblatt der Broschüre der AG Hochschule+Nachhaltigkeit

Folgende Artikel entstanden zum Thema:

- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ P. & F. ZIRKL (2012): Towards a Sustainable University. Sustainability at the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt. In: Dulamá, Maria Eliza at al. (Hrsg.): Tendinte actuale in predara si invatarea geografiei – Contemporary Trends in Teaching and Learning Geography. Presa Universitariá Clujeană, Klausenburg, Bd. 11: 19-27
- HEMMER, I. & BAGOLY-SIMÓ, P. (2012): Der Masterstudiengang Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: Forum der Geoökologie, 23 (3): 31-33
- HEMMER, I., BAGOLY-SIMÓ, P.U. ZIRKL F. (2011): Die Katholische Hochschule Eichstätt-Ingolstadt

auf dem Weg zu einer nachhaltigen Hochschule.
In: H. Böttger, Gien, G. & Th. Pitroff (Hrsg.):
Aufbrüche. Eichstätt: Eichstätt Academic Press,
S. 10-21

- HEMMER, I., ZIRKL F. (2010): Mehr Nachhaltigkeit wagen?! Nachhaltige Entwicklung und ihre Relevanz an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. In: AGORA 2/10, S. 16-17

Die Nachhaltigkeitsaktivitäten der KU gingen darüber hinaus in den Bayerischen Aktionsplan des AK Bildung für nachhaltige Entwicklung ein. Die KU erscheint hier unter den Akteuren und gestaltete die Kapitel mit, in denen die Ziele und Maßnahmen für den Bereich der Hochschule formuliert wurden (vgl. Abb. 6).

Die KU ist mit ihrem Nachhaltigkeitskonzept und ihren diesbezüglichen Aktivitäten sehr prominent in der von der Deutschen UNESCO-Kommission 2012 herausgegebenen Broschüre „Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung – Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb einer Hochschule“ (vgl. Abb. 7) in mehreren Kapiteln vertreten, so z.B. mit dem Gesamtkonzept (vgl. S. 49), dem Master Bildung für nachhaltige Entwicklung (vgl. S. 29) und dem Graduiertenkolleg (vgl. S. 20).

9.2 | Homepage und Presse

Die Nachhaltigkeitshomepage der KU wurde 2011 konzipiert und ins Netz gestellt.

Die Homepage ist von der Eröffnungsseite der KU unter der Spalte „Unsere Universität“ unter dem Stichwort „Nachhaltige Hochschule“ erreichbar. Sie umfasst die sieben Rubriken: Nachhaltigkeit willkommen, Nachhaltigkeit aktuell,

Nachhaltigkeit bisher, ... theoretisch, ... konkret, ... persönlich, ... interaktiv. Die Website Nachhaltigkeit konkret gliedert sich in die drei Bereiche Forschung, Lehre und Campusmanagement auf. 2012 wurde die Homepage durch die Webmasterin, Frau Claudia Pietsch, regelmäßig aktualisiert, z.B. durch Einstellung der aktuellen Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Aktionen. Die Tagung Rio+20 hatte einen verlinkten Internetauftritt.

Die Bestrebungen der KU in Sachen Nachhaltigkeit und die Tagung Rio+20 führten 2012 zu einigen Pressemitteilungen und Presseartikeln. Einen ausgewählten zeigt der Anhang dieses Berichtes.

10 | Die KU gestaltet Zukunft

Innerhalb der KU Eichstätt-Ingolstadt ist die Nachhaltigkeit nicht nur, wie im Folgenden erläutert wird, institutionell verankert, sondern wird auch von ehrenamtlichen studentischen Gruppen mit vorangetrieben. Diese Gruppen haben sich direkt oder indirekt, den Leitlinien der nachhaltigen Entwicklung verschrieben und beleben den Nachhaltigkeitsprozess der Universität dauerhaft. So werden viele, im Bericht genannte Projekte, von Studenten bzw. studentischen Gruppen mit initiiert und begleitet.

10.1 | Institutionalisierung und Steuerung

Im Juli 2010 wurde Frau Prof. Dr. Hemmer als Nachhaltigkeitsbeauftragte der Hochschulleitung ernannt. Nach dem Wechsel der Hochschulleitung fungierte sie zunächst kommissarisch und wurde dann 2012 erneut zur Nachhaltigkeitsbeauftragten



bestellt. Im Dezember 2010 wurde eine Steuerungsgruppe einberufen, die Vertreter aus den Fakultäten, Zentralen Einrichtungen und Verwaltungsbereichen umfasste. Sie tagt ein- bis zweimal im Jahr und bespricht anstehende Probleme und Maßnahmen. Daneben und teilweise überschneidend konstituierte sich im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung die so genannte Berichterstattergruppe, die 26 Aufgabenfelder bearbeitete und nunmehr auch die beschlossenen Maßnahmen umsetzt (vgl. Kap. 6.5). Schon während der Vorbereitungen zum Bezug von Ökostrom und zur EMAS-Zertifizierung wurde schnell klar, dass der zusätzliche Arbeitsaufwand eine personelle Verstärkung erforderte. Am 1.10.2012 wurde Frau Westner auf einer halben Stelle für Umweltmanagement zunächst für zwei Jahre befristet eingestellt und war in erster Linie damit befasst, gemeinsam mit HIS den Bericht zur 1. Umweltprüfung zu verfassen. Am 27.11. 2012 bestimmte das Präsidium auf Antrag der Nachhaltigkeitsbeauftragten den Kanzler, Herr Thomas Kleinert, als Ansprechpartner des Präsidiums für den Gesamtbereich Nachhaltigkeit. Das Präsidium sicherte darüber hinaus eine aktive Unterstützung des Nachhaltigkeitskonzeptes zu, die u. a. auch eine Verankerung im Entwicklungsplan der KU umfasst.

10.2 | Studentische Gruppen

10.2.1 | Umweltreferat

Das Umweltreferat ist ein Arbeitskreis des Studentischen Konvents, mit der Aufgabe der Vergegenwärtigung des Themas „Umwelt“ in all seinen Facetten. Es wurde 1992 im Zuge der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro gegründet. Besonders am Herzen liegt dem

Umweltreferat ein klimafreundlicher und generationengerechter Lebensstil, der einen schonenden Umgang mit Ressourcen einschließt. Das Umweltreferat organisiert die jährlich stattfindende Umwelt-ringvorlesung sowie den jährlichen Hochschultag „Ökosoziale Marktwirtschaft & Nachhaltigkeit“ an der KU. Darüber hinaus unternimmt das Referat regelmäßig Exkursionen und plant weitere Aktionen, mit denen es hinsichtlich umweltpolitischer Themen sensibilisieren und aufklären möchte. >> vgl. www.ku-konvent.de/arbeitskreiseundreferate/referate/umweltreferat<<

Das Umweltreferat war 2010 bei der Ausarbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes der KU aktiv beteiligt und hat eine ständige Vertretung sowohl in der Steuerungsgruppe als auch in der Berichterstattergruppe. Drei der im November 2012 vom Präsidium beschlossenen 14 Maßnahmen gehen auf Vorschläge der Studierenden zurück (vgl. Anhang).

10.2.2 | DenkNachhaltig! e.V.

DenkNachhaltig! e.V. ist eine studentische Gruppe, welche den jährlich stattfindenden Dialogue on Sustainability ausrichtet (vgl. Kap. 8). „Unsere Vision ist es, Studenten und Doktoranden eine Plattform zu bieten, sich mit Nachhaltigkeit und all ihren Facetten auseinander zu setzen. Um dieses Ziel zu erreichen, organisieren wir die Konferenz WFI Dialogue on Sustainability und laden hierfür Unternehmensvertreter, Wissenschaftler, Politiker und natürlich eine große Zahl interessierter Studenten ein. Es ist uns ein Anliegen, dadurch einen Dialog der verschiedenen Teilnehmer zu fördern und somit für die Probleme der Zukunft zu sensibilisieren. Auch hoffen wir damit als Studentenorganisation unseren Beitrag für ein „besseres Morgen“ zu liefern und nachhaltige

Lösungen zu ermöglichen." >><http://wfi-dialogue-on-sustainability.de/ueber-uns/vision/><<

Auch Vertreter dieser Gruppe sind in die Steuerungs- und Berichterstattergruppe integriert, konnten jedoch wegen der Entfernung zwischen den beiden Universitätsgeländen selten anwesend sein.

11 | Zusammenfassung und Ausblick

Die KU hat sich in ihrem 2010 beschlossenen Nachhaltigkeitskonzept das Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Campusmanagement zu implementieren, und hat dafür kurz- mittel- und langfristige Maßnahmen beschlossen, um diese umzusetzen. Bis zum Jahr 2012 einschließlich kann konstatiert werden, dass die kurzfristigen Ziele vollständig und die mittelfristigen teilweise erreicht wurden. Eine Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit im Bereich Forschung ist derzeit durch das Graduiertenkolleg, aber auch durch die zahlreichen anderen Nachhaltigkeitsprojekte in vielen Fächern der KU gegeben, die in der Nachhaltigkeitshomepage übersichtlich zusammengeführt sind. Eine wesentliche Maßnahme war 2012 die sehr erfolgreiche Durchführung der Tagung Rio+20: Nachhaltigkeit neu denken?, die eine der größten im Wissenschaftsjahr der Nachhaltigkeit war. Nach Auslaufen des Graduiertenkollegs muss die KU jedoch bestrebt sein, den Forschungsschwerpunkt Nachhaltigkeit deutlich sichtbar zu halten und auszubauen. Im Bereich Lehre und Studium gab es einige Aktivitäten, Nachhaltigkeit für einen Teil der Studierenden zugänglich zu machen. Hier sind neben den „normalen“ Lehrveranstaltungen zur Nachhaltigkeit vor allem

das Wahl(pflicht)modul „Nachhaltige Entwicklung“, das sich 2012 mit ca. 90 Studierenden einer riesigen Nachfrage erfreute, und die studentischen Projekte „Auf der Welle der Nachhaltigkeit“ und „Kleider-tauschparty“ zu nennen, die die Vitalität des studentischen Interesses deutlich machten. In Zukunft gilt es, noch mehr KU-Studierende besser mit dem Nachhaltigkeitsgedanken vertraut zu machen, daneben aber die vorhandenen Strukturen, wie z.B. die Profilmasterstudiengänge zu stärken. U. a. sollten die Nachhaltigkeitsschwerpunkte Entwicklung und Globales Lernen weiter verstärkt werden. Im Bereich Campus-Management gab es 2012 einige sehr erfreuliche Entwicklungen. Die KU stieg auf Ökostrom um und es wurde eine Photovoltaik-Anlage auf dem Mensadach installiert. Nicht zuletzt trieb man die Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung mit großem Elan voran und endete damit, dass das Präsidium im November 2012 beschloss, vierzehn Maßnahmen im Bereich eines nachhaltigen Campusmanagements umzusetzen. Hier gilt es in Zukunft, diese Maßnahmen konsequent umzusetzen. Die Nachhaltigkeit ist im Lebensraum der KU zwar präsent, hier wäre jedoch durchaus eine Verstärkung erwünscht. Im Jahr 2012 war die KU Gastgeberin von großen, bedeutsamen Nachhaltigkeitsveranstaltungen, wie dem Dialogue on Sustainability, der Sitzung der AG Hochschule und Nachhaltigkeit sowie der Tagung Rio+20. Darüber hinaus ist die KU in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerken gut vertreten und hat zahlreiche Kooperationspartner im Bereich Nachhaltigkeit und BNE. Gleichwohl ist hier künftig eine Ausweitung auf internationale Netzwerke, wie es das Nachhaltigkeitskonzept der KU vorsieht, anzustreben. Die KU ist gemeinsam mit wenigen anderen Hochschulen in Deutschland als Vorreiterin in der Nachhaltigkeitscommunity und darüber

hinaus bereits sehr bekannt, wie aus einschlägigen Tagungen und Broschüren hervorgeht. Dieses gilt es weiter auszubauen, Nachhaltigkeit als Profilelement im Entwicklungsplan fest zu verankern und universitätsintern und – extern deutlich zu kommunizieren. Die KU hat die dazu notwendigen Schritte seit 2010 nach und nach unternommen. Im Jahr 2012 wurden durch die Etablierung des Kanzlers als Kontaktperson im Präsidium und durch die halbe Stelle im Bereich Umweltmanagement weitere wesentliche Schritte der notwendigen Institutionalisierung der Nachhaltigkeit unternommen. Es bleibt zu erwähnen, dass die Bemühungen um eine nachhaltigere KU bisher sehr stark auf den Schultern der ehrenamtlich arbeitenden Beauftragten lagen. Diese gilt es künftig zu entlasten. Besonders hervorzuheben ist der große und engagierte Einsatz der studentischen Gruppen Umweltreferat und DenkNachhaltig!, die nicht müde werden, das Anliegen der Nachhaltigkeit durch verschiedenen Aktionen immer wieder ins Rampenlicht zu rücken.

Anlagen

<u>1</u>	Nachhaltigkeitskonzept	40
<u>2</u>	Programm der Tagung Rio+20	50
<u>3</u>	Tagungsbericht aus der Sicht der Studierenden	52
<u>4</u>	Pressebericht zu Tagung	55
<u>5</u>	Modulbeschreibung des Moduls Nachhaltige Entwicklung	58
<u>6</u>	Beschlossene Maßnahmen im Campusmanagement	60
<u>7</u>	Institutionalisierung, Steuerung, Berichterstattung	62

Bildung für nachhaltige Entwicklung

– Vision und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
Rahmenpapier –

Vorbemerkung

Das nachfolgende Rahmenpapier wurde von der Beauftragten der Hochschulleitung für BNE in Kooperation u.a. mit dem Umweltreferat des Studentischen Konvents der KU erarbeitet. Es wurde in der Sitzung der Hochschulleitung am 01.12.2010 nach ausführlicher Beratung und mit einigen Präzisierungen zustimmend zur Kenntnis genommen und bildet damit die Grundlage für das weitere Leitungshandeln der Hochschulleitung. Die Gestaltungs- und Mitwirkungsrechte aller weiteren Hochschulorgane bleiben davon unberührt.

1 | Einleitung

Die von der World Commission on Environment and Development im Jahr 1987 herausgegebene Studie „Our Common Future“ stellt erstmals grundlegende Ansätze eines neuen, „zukunftsfähigen“ Entwicklungsparadigmas vor. Seit den 1990er Jahren haben die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ einen bemerkenswerten Eingang in Politik und Gesellschaft gefunden. Mit der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro (UNCED, 1992) verständigte sich die Weltgemeinschaft auf dieses neue Entwicklungsleitbild und handelte auf internationaler Ebene wichtige Vorstellungen zu dessen Umsetzung aus. Diese wurden in der „Agenda 21“ festgehalten.

Dieses umfassende Entwicklungsleitbild hat in den beiden zurückliegenden Dekaden weltweit erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage sind Nachhaltigkeitsaspekte fester Bestandteil in den meisten Entwicklungsvorhaben. Gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Fak-

toren bilden dabei die drei zentralen Säulen für eine möglichst ausbalancierte Entwicklung. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Auswirkungen und Vernetzungen von lokal bis global zu bedenken. Gegenwärtige Nachhaltigkeitsvorgaben fordern eine gerechte Verteilung von Ressourcen, Wohlstand und Lebensqualität, damit eine Region nicht auf Kosten anderer Weltregionen lebt („globale Gerechtigkeit“). Das Nachhaltigkeitskonzept versteht sich als langfristig ausgewogene Strategie, die auf dem Grundsatz beruht, dass heutige Gesellschaften nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben können („Generationengerechtigkeit“). Entscheidend für zukünftige Generationen und damit für die Stärkung und den Ausbau bisheriger Vorstellungen von Nachhaltigkeit ist eine erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz zukunftsfähiger Entwicklungsparadigmen. Damit einher geht u. a. die Verbesserung des Wissens über Nachhaltigkeit, was die Bedeutung der Bildung unterstreicht, die global dafür sorgen, dass das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung stärker bewusst und damit auch umgesetzt wird.

Die Agenda 21 stellt in Kapitel 36 die erste offizielle Verknüpfung von nachhaltiger Entwicklung und Bildung dar. Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung hat 2002 in Johannesburg nach einer Bilanzierung nationaler Aktivitäten in der Fortschreibung des Aktionsprogramms den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Bildung hervorgehoben und den Zeitraum zwischen 2005–2014 als Weltdekade für Education for Sustainable Development (ESD) hervorgehoben. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), so lautet die deutsche Übersetzung, gemäß des Programms Transfair 21 der Bund-Länder-Kommission „Gestaltungskompetenz“. Sie umfasst die Fähigkeit, sich persönlich und in Kooperation mit anderen für nachhaltige Entwicklungsprozesse reflektiert engagieren und nicht nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch analysieren und beurteilen. BNE bezieht sich dabei auf alle Ebenen und Phasen des lebenslangen Lernens.

Auch in die globale Wissenschaftslandschaft hat die Nachhaltigkeitsthematik bereits früh Eingang gefunden. 1993 rief die Europäische Rektorenkonferenz die Hochschulen auf, sich am Leitbild der nachhaltigen

Entwicklung zu orientieren und verabschiedete die sogenannte Copernicus-Charta, die damals auch von der KU unterzeichnet wurde. 1995 folgte eine Aufforderung der europäischen Bildungsminister, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bei der Schaffung des Europäischen Hochschulraumes zu berücksichtigen. Die Umsetzung ließ jedoch bisher, insbesondere in Deutschland, zu wünschen übrig.

2 | Grundlagen

2.1 | Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der UNESCO-Kommission

2010 wurde wegen der bisher auf Hochschulebene noch recht zögerlichen Umsetzung eine gemeinsame Erklärung von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung herausgegeben. Sie umfasst den Aufruf an die Hochschulen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einem konstitutiven Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu machen

2.2. | Stiftungsverfassung und Grundordnung der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die neue Stiftungsverfassung der KU vom 15. September 2010 beschreibt in Artikel 3, Absatz 5, dass die Universität „... in Forschung und Lehre dabei insbesondere das christliche Menschenbild sowie die ethischen Grundsätze der Personalität, der Gerechtigkeit, der Solidarität sowie der Subsidiarität und Nachhaltigkeit ...“ berücksichtigt und vertieft. Die Verantwortung für die Erfüllung ihres Auftrags kommt dabei vor allem der Universität selbst zu. Diese hat, diesem Anspruch entsprechend eine parallele Formulierung in die Präambel ihres Grundordnungsentwurfes übernommen, der am 04.10.2010 vom Hochschulrat verabschiedet wurde.

2.3 | Die bisherigen Initiativen an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die KU war 1993 eine der ersten Universitäten in Deutschland, die die Hochschulcharta des Copernicus-Programmes unterzeichnet hat. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt vom Umweltsprecher des studentischen Konvents das Umweltkonzept „Projekt Zukunftsfähige Universität“ erarbeitet, das maßgeblich zu einer Belebung der Themen Umwelt und Nachhaltigkeit an der KU beitrug. In diesem Kontext fanden auch bis Ende der 1990er Jahre mehrere Umweltringvorlesungen statt. 1995 hat die KU in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus der Wirtschaft, aus Kommunen und Verbänden das Altmühltal-Projekt durchgeführt und als eine der ersten Universitäten in Deutschland zur gesellschaftlichen Verankerung des Leitbildes Nachhaltige Entwicklung in einem transdisziplinären Prozess beigetragen.

Nach mehreren Jahren des Stillstandes setzte man ab Sommer 2008 mit neuen Umweltaktivitäten weitere Akzente. Der studentische Konvent gewann mit seiner Initiative „Sustainable Campus“ einen Preis beim Ideenwettbewerb Generation D. Daneben arbeiten die Studierenden des Umweltsprecherates des Studentischen Konvents der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt kontinuierlich an aktuellen Fragestellungen und informieren die Hochschulbeteiligten, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen zu steigern.

3 | Ziele und Umsetzung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

Die Umsetzung an der KU fordert in engem Anschluss an die unter Punkt 2.1 und 2.2 genannten Grundlagen, sich stärker am Leitbild der Nachhaltigkeit zu orientieren und Bildung für nachhaltige Entwicklung als konstitutives Element in allen Tätigkeitsbereichen (v.a. Forschung, Lehre u. Studium, Infrastruktur) zu etablieren. Die folgenden Ausführungen sind jeweils so aufgebaut, dass zunächst die Interpretation der Umsetzung

gemäß der gemeinsamen Erklärung der HRK und DUK von 2010 erfolgt, dann der Stand der gegenwärtigen Umsetzung an der KU aufgezeigt wird und schließlich eine kurze Agenda deutlich macht, welche nächsten Schritte an der KU kurz-, mittel- und langfristig erfolgen sollen.

3.1 | Umsetzung in der Forschung

Weil es sich bei Nachhaltigkeit um ein interdisziplinäres Querschnittsthema handelt, ist eine Forschung zu diesem Thema universitätsweit möglich. Neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaft stehen vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund, da gerade diese aufgrund der Komplexität und Multikausalität von Entwicklungsproblemen von großer Bedeutung sind. Die Erkenntnisse und die Expertise von Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie Natur- und Technikwissenschaften müssen stärker verbunden werden, um den komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt Rechnung zu tragen.

Nachhaltigkeit ist seit 2010 als ein zentraler Forschungsschwerpunkt an der KU etabliert (Schwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“). Auch sind in jüngster Vergangenheit zunehmend (Forschungs-)Arbeiten mit einem Schwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit entstanden.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit dem Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs anzustreben:

Kurzfristig:

- Aufrechterhaltung und Sichtbarmachung dieses Forschungsschwerpunktes (z.B. Homepage, Vorträge)
- Sichtbarmachung/Dokumentation/Monitoring von bisherigen und gegenwärtigen (B)NE-Forschungsaktivitäten auch außerhalb des Schwerpunktes mit Hilfe einer Forschungsdatenbank

Mittelfristig:

- Ausbau der Forschungsaktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung sowie BNE
- Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprogrammen
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU
- Verstärkung der interdisziplinären und transdisziplinären Forschung
- Verstärkung der institutionsübergreifenden Kooperation

Langfristig:

- Verstärkung der Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Netzwerken und Institutionen

3.2 | Umsetzung in Lehre, Studium und Weiterbildung

In der Lehre ist es Aufgabe der Hochschulen, Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es Studierenden ermöglichen, Nachhaltigkeit mit all seinen Facetten zu erfassen und Probleme nachhaltiger Entwicklung zu erkennen und zu beurteilen, um in ihrem Lebens- und Berufsumfeld verantwortlich handeln zu können. Dabei muss sich Fachwissen mit kommunikativen Kompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit verbinden. Der Verknüpfung von Forschung und Lehre sowie disziplinär und interdisziplinär angelegten Studienangeboten kommt dafür zentrale Bedeutung zu.

Schon bisher wurden in einigen Bereichen an der KU Umweltbildung, Globales Lernen und BNE in die Lehre einzelner Fachgebiete einbezogen. Seit dem SS 2009 kam es zu einer Wiederbelebung der Umweltringvorlesungen, die an die Tradition der Ringvorlesungen der 1990er Jahre anschlossen. Mit dem Start des Masters M.A. „Geographie: Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zum WS 2010/2011 wurde ein weiterer wichtiger Schritt der Integration in die Lehre vollzogen.

Folgende Maßnahmen, um BNE konzeptionell in Lehre, Studium und Wei-

terbildung zu integrieren, sind in den nächsten Jahren in Absprache mit der Vizepräsidentin/dem Vizepräsidenten für Lehre und dem Studentischen Konvent anzustreben:

Kurzfristig:

- Bessere Werbung für den Master BNE
- Konzeption und Angebot von Wahlmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Fortsetzung der Umwelt-Ringvorlesung durch das Umweltreferat mit Unterstützung von HSL und Dozenten

Mittelfristig:

- Dokumentation von bisherigen und gegenwärtigen NE- bzw. BNE-Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Masters; Initiierung weiterer Lehrveranstaltungen/Vortragsreihen
- Konzeption und Angebot von Wahlpflichtmodulen zur Nachhaltigkeit, wählbar von Studierenden aller Studiengänge im Rahmen ihrer Wahl- und Freimodule
- Integration des wissenschaftlichen Diskurses zur Nachhaltigkeit in bestehende und neue Studiengänge
- Angebot von entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen

Langfristig:

- Beteiligung der KU an einschlägigen nationalen und internationalen Studienangeboten
- Veranstaltung von entsprechenden Tagungen und Symposien an der KU mit Beteiligung der Studierenden unter Einbezug der policy.
- Creditierte Teilnahme von Studierenden an Fachtagungen, Workshops und Ringvorlesungen.

3.3 | Institutionelle Umsetzung, Infrastruktur

Institutionell sollten sich Hochschulen auch in ihren internen Verfahrensabläufen am Leitbild der Nachhaltigkeit orientieren. Energieeffizienter Hochschulbau, Energieeinsparung, effektives Ressourcenmanagement, umfassende Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, Berücksichtigung von Prinzipien des fairen Handels bei Beschaffungsmaßnahmen sind Bereiche, in denen Hochschulen beispielgebend handeln können.

Einige der im Rahmen der studentischen Initiative „Sustainable Campus“ geforderten Maßnahmen konnten an der KU bereits umgesetzt werden, so z.B. der universitätsweite Einsatz von Recyclingpapier in Kopier- und Druckgeräten, die Poster zur Energieeinsparung in den Veranstaltungsräumen oder das Angebot von Produkten des fairen Handels in der Cafeteria.

Folgende Maßnahmen sind in den nächsten Jahren in enger Absprache mit der HSL und Verwaltung anzustreben:

Kurzfristig:

- Bestandsaufnahme vom gegenwärtigen Abfall und Energieaufkommen etc. und Dokumentation der Veränderungen
- Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Abfalltrennung in Übereinstimmung mit dem Konzept der Stadt Eichstätt
- Maßnahmen zur Energieeinsparung im Anschluss an die Vorschläge des Stud. Konvents („Sustainable Campus“) und in enger Kooperation mit dem Bistum, wie z.B. Schalter-Steckdosen für alle elektronischen Geräte und Energieeinsparungsmaßnahmen im Rechenzentrum/Computerbereich.
- Motivation und Einbezug von Vorschlägen aller Uni-Angehörigen und Studierenden
- Verstärkte Berücksichtigung von (B)NE-Gesichtspunkten bei der Beschaffung von Möbeln, Büromaterial etc.
- Sichtbarmachung der vorhandenen Literatur/Medien in diesem Bereich

Mittelfristig:

- Einbezug der Studierenden in konkrete Optimierungsmöglichkeiten auf dem Campus im Rahmen von Veranstaltungen, z.B. Projektarbeiten, Seminararbeiten, Examensarbeiten
- Weiterbildung aller Uni-Angehörigen
- Aufbau eines Bibliothek-Schwerpunktes zu diesem Bereich
- Verbesserung der Verkehrssituation, z.B. Campus-Räder, Verbesserung von Busverbindungen, Erhöhung des Mobilitätsmixes.
- Naturnahe Gestaltung von Grünflächen im Verantwortungsbereich der Hochschule, Begrünung von Fassaden und Dachflächen.
- Nachhaltigkeit als Prinzip der Personalbewirtschaftung (Arbeitsabläufe, Ressourcen).

Langfristig:

- EMAS-Zertifizierung

4 | Umsetzungsstrategien**4.1 | Koordination und Steuerung**

Am 15.07.2010 wurde von der Hochschulleitung eine BNE-Beauftragte ernannt, der die vorläufige Koordination in enger Abstimmung mit der HSL und dem Umweltreferat des Stud. Konvent obliegt. Es wird eine Steuerungsgruppe mit engagierten Teilnehmern/-innen aus den Fakultäten und den relevanten wissenschaftsunterstützenden Bereichen sowie dem Umweltreferat gegründet, welche die BNE-Beauftragte bei der Umsetzung unterstützt.

4.2 | Homepage

In enger Absprache mit HSL, Pressereferat und Rechenzentrum wird eine Website in den KU-Webauftritt integriert, auf der die Aktivitäten in Forschung, Lehre und Infrastruktur sichtbar werden. Auf diese Website muss

bereits auf dem Eröffnungsbildschirm der KU hingewiesen werden (z.B. ähnlich wie familienfreundliche Hochschule).

4.3 | Finanzierung

Kurzfristig:

- Die BNE-Beauftragte und die Mitglieder der Steuerungsgruppe können die anstehenden Aufgaben in ihrer Arbeitszeit erledigen. Zur Unterstützung gewährt die HSL einen Etat für stud. HK, Reisen zu relevanten Veranstaltungen etc..
- Die kurzfristig anfallenden Kosten, wie z.B. für Behälter für Mülltrennung, werden durch Umschichtungen im aktuellen Haushalt abgedeckt.

Mittelfristig:

- Es soll nach Möglichkeiten der Bezuschussung der Umsetzung des KU-Konzeptes z.B. durch Stiftungen gesucht werden.
- Bereitstellung von angemessenem Personal.

4.4 | Sonstige Öffentlichkeitsarbeit

- Das Pressereferat der KU soll gemeinsam mit der Steuerungsgruppe nach Möglichkeiten suchen, dieses neue Profilelement der KU dezidiert nach innen und außen zu kommunizieren.

4.5 | Evaluierung

- Es sollen Kriterien für eine Evaluierung des Konzeptes entwickelt werden.
- Das Konzept selbst soll regelmäßig evaluiert werden.

Dieses Rahmenkonzept versteht sich als offenes Konzept, das weiterentwickelt werden kann und soll.

2

Programm „Rio+20“

Auszug aus dem Flyer zur
Tagung „Rio+20“

Programm | Montag 05.11.12 |

- 8:30** **Registrierung**
- 9:30** **Begrüßung/Grußwort**
- 10:00–11:00** **Eröffnungsvortrag**
Prof. Dr. Georg Müller-Christ
(Professur für Betriebswirtschaftslehre mit
Schwerpunkt „Nachhaltiges Management,
Universität Bremen)
*„Forschung für nachhaltige Entwicklung:
Potenziale und Probleme“*
- 11:15–12:45** **Vortragssession**
• *Allgemeine Themen*

Pause

- 14:00–15:00** **Vortrag**
Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn
(Professur für Technik- und Umweltsoziologie,
Universität Stuttgart)
*„Nachhaltigkeit nachhaltig kommunizieren:
Wie man die Idee eines normativ-funktionalen
Ansatzes der Nachhaltigkeit vermitteln kann“*
- 15:15–16:45** **Vortragssession**
• *Kommunikation*
• *BNE in Hochschule und Lehrerausbildung*
• *BNE auf der Schnittstelle zwischen Schule
und Gesellschaft*
- 17:00–18:30** **Postersession**

19:30–20:30

Dieser Abendvortrag
findet statt in der
Hauptstelle
Sparkasse Eichstätt
Gabrielistraße 5
85072 Eichstätt



Öffentlicher Vortrag

Prof. Dr. Hubert Weiger

(1. Vorsitzender des Bund Naturschutz in
Bayern e.V., Vorsitzender des Bunds für Um-
welt und Naturschutz Deutschland e.V.)

*„Nachhaltige Entwicklung:
Neue Perspektiven nach Rio+20?“*

In Zusammenarbeit mit dem Umweltreferat
des Bistums Eichstätt und der Kreisgruppe
Eichstätt des Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Anschließend

Empfang

Programm | Dienstag 06.11.12 |

- 8:00–9:30 **Vortragssession**
• *Ökonomie*
- 10:00–11:30 **Vortragssession**
• *BNE – Umsetzung im Unterricht*
• *Ökologie*
• *BNE – Implementierung in Schulsysteme*
- 11:45–12:45 **Vortrag**
Prof. Dr. Felix Ekardt
(Professur für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie, Universität Rostock)
„Theorie der Nachhaltigkeit“
-
- Pause
-
- 14:00–15:30 **Vortragssession**
• *Sozialwissenschaftliche und psychologische Perspektiven*
• *BNE – Werte und Perspektivwechsel im Unterricht*
- 16:00–17:00 **Abschlussgespräch**
-
- Ende der Tagung



Veranstaltungsort
Bischöfliches Seminar St. Willibald, Eichstätt
Leonrodplatz 3, D-85072 Eichstätt,
Tel. 08421.50 300
<http://www.ps-eichstaett.de/index.php/kontakt>

Tagungsband
Alle Fachvorträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht, der voraussichtlich im Frühjahr 2013 erscheinen wird.

Weitere Informationen, auch über Übernachtungsmöglichkeiten, finden Sie unter:

<http://www.ku.de/forschung/forschungsschwerpunkte-graduiertenkollegs/rio-20-nachhaltigkeit-neu-denken/>

2

Programm „Rio+20“

Auszug aus dem Flyer zur Tagung „Rio+20“

www

Die Tagung „Rio+20 – Nachhaltigkeit neu denken“ aus der Sicht der Studierenden

„Nachhaltigkeit neu denken“ – unter diesem Motto fand die Tagung zu Rio +20 in Eichstätt Anfang November 2012 statt. Die durch den Titel implizierten Themen machten neugierig: Was wurde aus den Leitzielen von Rio '92? Inwiefern hat sich der Nachhaltigkeitsbegriff in den letzten 20 Jahren verändert? Haben sich neue Forschungsbereiche aufgetan? Wie denkt der wissenschaftliche Nachwuchs über die aktuellen Prozesse?

Etliche junge Wissenschaftler folgten dem Aufruf der Tagung und bewarben sich, ihre derzeitige Forschung im Bereich Nachhaltigkeit vorzustellen. Schließlich wurden ca. 60 Doktoranden und Postdocs vom wissenschaftlichen Tagungsteam ausgewählt. Neben der Chance, die eigene Forschung bekannter zu machen, bekamen sie dadurch die Möglichkeit, sich mit Kollegen im interdisziplinären Kontext über das Thema Nachhaltigkeit auszutauschen.

Die Tagungszeit war für zwei Tage angesetzt und verfügte über ein recht dichtes Programm, um allen angenommenen Vorträgen Raum zu geben. Neben 20minütigen Kurzvorträgen der Nachwuchswissenschaftler sprachen drei Keynote-Speaker:

Den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Forschung für nachhaltige Entwicklung: Potenziale und Probleme“ hielt Prof. Dr. Georg Müller-Christ von der Professur für BWL mit Schwerpunkt Nachhaltiges Management von der Universität Bremen.

Der zweite Keynote-Speaker Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn von der Universität Stuttgart referierte zum Thema „Nachhaltigkeit nachhaltig kommunizieren: Wie man die Idee eines normativ-funktionalen Ansatzes der Nachhaltigkeit vermitteln kann“.

Prof. Dr. Felix Ekardt von der Universität Rostock – der dritte Keynote-Speaker – stellte in seinem Vortrag seine „Theorie der Nachhaltigkeit“ vor. Die eingereichten Forschungsarbeiten wurden in unterschiedliche Sessi-

ons oder Themenblöcke eingeteilt, um ihrer Vielfalt gerecht zu werden. Da der überwiegende Teil der Vorträge sich auf das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konzentrierte, bildeten BNE-Sessions einen durchgehenden Strang durch die Tagung. Parallel dazu liefen stets Sessions zu weiteren Bereichen der Nachhaltigkeit. So widmeten sich die Vortragenden neben „Kommunikation“ und „BNE in Hochschule und Lehrerbildung sowie an der Schnittstelle zwischen Schule und Gesellschaft“ auch allgemeinen Themen der Nachhaltigkeit. Am zweiten Tagungstag stand wiederum das Thema BNE auf dem Programm: „Umsetzung im Unterricht“, „Implementierung in Schulsystemen“, sowie „Werte und Perspektivenwechsel im Unterricht“. Darüber hinaus wurden in weiteren Sessions neben ökologischen und ökonomischen auch sozialwissenschaftliche und psychologische Perspektiven berücksichtigt.

Ein zusätzliches Schmankerl sollte eine Postersession am Montag Abend sein, bei der leider nur wenige Wissenschaftler Plakate zu ihrer Forschung präsentierten. Die beteiligten Doktoranden standen für Rückfragen zur Verfügung und gaben somit die Möglichkeit für offene Diskussionen. Die mitgebrachten Poster konnten letztendlich noch die gesamte Tagung über betrachtet werden.

Den Abschluss des ersten Tages bildete der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. Weiger, dem Vorsitzenden des Bund Naturschutz Bayern e.V. sowie des BUND, zum Thema: „Nachhaltige Entwicklung: Neue Perspektiven nach Rio +20?“. Doch zuvor eröffnete der Oberbürgermeister der Stadt Eichstätt den Abend mit einigen Worten zu Nachhaltigkeit aus Sicht der städtischen Entwicklung.

Hubert Weiger gelang es, den Bogen von der Rio Konferenz 1992 bis Rio +20 zu spannen. Dabei versuchte er die Konferenzen aus unterschiedlichen Perspektiven zu resümieren. Als Teilnehmer der beiden Konferenzen konnte er einen authentischen Bericht abgeben und nahm eine eigene Einstufung der Ergebnisse vor. Spannend war vor allem die politische Perspektive, welche während der Tagung selbst nur am Rande behan-

3

Bericht „Studierenden“

delt wurde. Die ernüchternde Bilanz aus der Rio-Konferenz klang immer wieder an. Doch anhand einiger Beispiele – von kommunaler dezentraler Energieversorgung über kleine NGOs hin zu engagierten Bürgern, zeigte Herr Weiger, dass dennoch Anlass zur Hoffnung besteht. Alles in allem hatte der Vortrag also den Charakter eines Rundumschlags über den Rio-Prozess.

Bei Betrachtung des Tagungsprogramms fiel auf, dass besonders beim Thema Ökologie eine Vielzahl an Forschungsprojekten aus Eichstätt selbst kommt. Dies liegt am derzeitigen Forschungsschwerpunkt „Nachhaltigkeit in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft“ und dem Graduiertenkolleg Nachhaltigkeit.

Wir als studentisches Tagungsteam empfanden die Tagung als sehr bereichernd. Die Möglichkeiten im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung sind beeindruckend. Es ist ein Thema mit Zukunft, was nicht nur die große Zahl an Teilnehmern, sondern vor allem die spürbare Begeisterung der Nachwuchswissenschaftler für ihr Thema zeigte. Trotz des dichten Programms nutzten sie jede Gelegenheit, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Die durchweg positive Stimmung unter den Teilnehmenden wirkte sich auch auf das „Team“ aus und mündete in einer angenehmen Arbeitsatmosphäre. Bei der Abschlussrunde wurde diese von den Teilnehmern bestätigt. Es kam sogar der Wunsch nach einer zweiten Tagung auf. Wir wagen also zu behaupten, dass die Tagung nicht nur aus unserer Sicht ein rundum gelungenes Ereignis war.

Zwischen Ernüchterung und Hoffnung: BUND-Vorsitzender-Weiger zog 20 Jahre nach Rio-Gipfel ge- mischte Bilanz

Vor 20 Jahren fand in Rio de Janeiro der erste so genannte Erdgipfel der Vereinten Nationen statt, bei dem erstmals Umweltfragen in einem globalen Kontext diskutiert wurden. Im Juni dieses Jahres fand ebenfalls in Rio eine Nachfolgeveranstaltung unter dem Titel „Rio20+“ statt. Was hat sich zwischen diesen beiden Konferenzen in Sachen Umweltschutz und Nachhaltigkeit getan? Mit Prof. Dr. Hubert Weiger hatten die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die Kreisgruppe Eichstätt des Bund Naturschutz und das Umweltreferat des Bistums Eichstätt zu diesem Thema einen intimen Kenner der Materie als Referenten gewinnen können. Denn als langjähriger Vorsitzender des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (und zugleich Vorsitzender des Bund für Umwelt und Naturschutz in Bayern) war Weiger Konferenzbeobachter der diesjährigen Folgekonferenz. Anlass für den Abendvortrag war eine bundesweite Konferenz an der KU für Nachwuchswissenschaftler, die sich 20 Jahre nach dem Gipfel von Rio dem Thema Nachhaltigkeit widmete. Mit dem Vortrag im frisch renovierten Großen Saal der Eichstätter Sparkasse wurde dieser zugleich, wie Vorstandsvorsitzender Emmeran Hollweck als Hausherr schilderte, quasi eingeweiht.

In seinem mehr als einstündigen und frei gehaltenen Vortrag erläuterte Weiger den rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern zunächst die Ausgangslage des ersten Gipfels von Rio. „Rückblickend war diese Konferenz nicht – wie wir damals glaubten – der Anfang einer Entwicklung, sondern eigentlich deren Ende“, so Weiger. Man sei Ende der 80er-Jahre so weit wie nie gewesen, vor allem habe es ein allgemeines Bewusstsein dafür gegeben, dass nicht weiterhin 18 Prozent der Weltbevölkerung 80 Prozent der Ressourcen verbrauchen könnten. Damals sei hierbei die EU eine treibende Kraft gewesen und Brasilien als Gastgeber habe sich dieser Diskussion gestellt. Doch der Wirtschaft sei es nach 1992 nicht

besser gegangen, so dass die Priorität der drei Säulen aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit hin zur Ökonomie verschoben worden sei. Gleichzeitig werde der Begriff Nachhaltigkeit nahezu beliebig verwendet: „Ein bisschen weniger Straßenbau wird als nachhaltiger Straßenbau bezeichnet, ein bisschen weniger Schulden werden als nachhaltiges Haushalten charakterisiert“, so Weiger. Der Missbrauch des Begriffes dürfe jedoch nicht dazu führen, ihn aufzugeben, sondern einer weiteren Fehlinterpretation zu entziehen.

20 Jahre nach dem ersten Gipfel von Rio habe sich eines nicht verändert: Die Menschheit verhalte sich nach wie so als ob sie ein zweite Erde in petto hätte. Jedoch habe sich die weltpolitische Grundsituation erheblich verändert: „Ehemalige Schwellenländer haben sich von Empfängerländern in Geberländer gewandelt und treten mit einem entsprechenden Selbstbewusstsein auf, so dass neue Allianzen entstanden sind“, erklärte Weiger. Gleichzeitig sei die EU bei der diesjährigen Folgekonferenz durch die Wirtschaftskrise geschwächt gewesen, so dass Brasilien als Gastgeber der diesjährigen Konferenz einen Abschlusstext vorgelegt habe, der kaum über die Erklärung des ersten Gipfels hinausgegangen sei. Weiger räumte ein, dass zudem die großen Industriestaaten ein Glaubwürdigkeitsproblem hätten, um für mehr Umweltschutz zu werben oder diesen gar von anderen Ländern einzufordern – zumal Staaten wie die USA in Sachen Umweltschutz die Rolle einer „zentralen Blockiernation“ einnähmen. „Auch wir selbst sind nicht glaubwürdig, wenn wir in Sachen Klimaschutz vor allem deshalb scheinbare Fortschritte erzielt haben, weil die Schwerindustrie der ehemaligen DDR stillgelegt wurde.“

Hoffnung schöpft Weiger speziell für Deutschland aus der Energiewende, die weltweit aufmerksam begleitet werde. Bereits vor dem Beschluss des Bundestages für den Ausstieg aus der Atomenergie habe eine leise Energiewende von unten nach oben begonnen: „Über eine Millionen Menschen in Deutschland haben mittlerweile Geld investiert, um Stromproduzenten zu werden. Durch Netzwerke auch Handwerk, Kommunen und

regionalen Banken ist Bayern zu einem Land geworden mit der höchsten Fotovoltaik-Dichte weltweit", so Weiger. Mittlerweile würden 25 Prozent des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Energien gewonnen, die Prognose bis ins Jahr 2012 habe nur 21 Prozent betragen. Die Energiewende müsse eher noch beschleunigt werden, jedoch werde sie von denen bekämpft, die wirtschaftlich durch sie verlören.

Hoffnung mache Weiger auch, dass eine Debatte über die Rolle des Wachstums und den Begriff von Wohlstand geführt werde, zudem hätten sich völlig neue Bündnisse über den Naturschutz hinaus mit Kirchen und Sozialverbänden gebildet. „Nur dort, wo Sozial- und Umweltbelange gleichermaßen berücksichtigt werden, kann Nachhaltigkeit flächendeckend umgesetzt werden. Die soziale und die ökologische Frage sind eng miteinander vernetzt. Das wurde auch von den Naturschutzverbänden lange vernachlässigt“, räumte Weiger ein. Mit Blick auf folgende internationale Konferenzen betonte er, dass man international nur so viel bewirken könne, wie man national erreichen wolle. In diesem Zusammenhang plädierte Weiger für eine Renaissance der Agenda 21-Prozesse und deren stärkere Verankerung in der Kommunalpolitik, denn die Menschen seien bereit, sich für die Zukunft zu engagieren. Die öffentliche Hand selbst könne auch durch ihr Verhalten Einfluss nehmen. Eichstätts Oberbürgermeister Andreas Steppberger hatte hierzu in seinem Grußwort unter anderem auf entsprechende Projekte der Stadt verwiesen, wie etwa das Biomasseheizkraftwerk bzw. das geplante Blockheizkraftwerk in der neu entstehenden Spitalvorstadt. Abschließend betonte Weiger die Rolle von Hochschulen, die wieder stärker Orte des interdisziplinären Austausches nicht nur hinsichtlich der naturwissenschaftlichen Fragen des Umweltschutzes, sondern auch bezogen auf einen damit verbundenen geistig-kulturellen Prozess. Insofern beschäftigte sich die Tagung an der KU nicht mit der Vergangenheit, sondern mit der Zukunft.

5

Modulbeschreibung

Bereich	
Modulbezeichnung	Nachhaltige Entwicklung
Modulbezeichnung in Englisch	Sustainable Development
Modulnummer	
Modulverantwortung	Fach Geographie: Professuren für Angewandte Physische Geographie, Didaktik der Geographie, Wirtschaftsgeographie (im turnusgemäßen Wechsel)
Leistungspunkte (ECTS-Punkte)	5 ECTS-Punkte
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit, das Konzept und das Leitbild nachhaltige Entwicklung in seiner Entwicklung und Bedeutung für die Zukunft der Menschheit zu erläutern. • Fähigkeit, menschliches und organisationales Handeln in allen Alltagsbereichen im Licht des Nachhaltigkeitsprinzips analysieren und beurteilen zu können. • Fähigkeit, sich an nachhaltigen Entwicklungsprozessen zu beteiligen.
Inhalte/Themen	<p>Vorlesung: Einführung in das Konzept der Nachhaltigkeit und dessen Umsetzung an der KU Eichstätt-Ingolstadt; vertiefte fachwissenschaftliche Sichtweisen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Soziales, Generationengerechtigkeit, globale Gerechtigkeit und Ethik; Fallbeispiele aus den vorgenannten thematischen Bereichen der Nachhaltigkeit, die jedoch den integrativen Charakter einer nachhaltigen Entwicklung deutlich machen.</p> <p>Projektseminar: Analyse und Beurteilung des Handelns von Einzelpersonen und/oder Organisationen (z.B. Infrastruktur- und Renaturierungsprojekte, politische Programme, unternehmerische Maßnahmen) in Hinblick auf die Kriterien des Nachhaltigkeitsprinzips. Anleitung zur Partizipation an bzw. Gestaltung von nachhaltigen Entwicklungsprozessen.</p>

5

Modulbeschreibung

Bereich	
Formale Voraussetzungen für die Teilnahme	mind. 4. Semester
Lehr- und Prüfungssprache	Lehrsprache ist grundsätzlich deutsch, kann bei Gastdozenten/innen aber auch englisch sein; Prüfungssprache ist deutsch
Lehr- und Lernformen/ Lehrveranstaltungsformen	Vorlesung mit Übungscharakter „Nachhaltige Entwicklung“ (1 SWS) Projektseminar „Nachhaltige Entwicklung“ (2 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Punkten	Vorlesung mit Übungscharakter: qualifizierte Teilnahme, Vor- und Nachbereitung Projektseminar: qualifizierte Teilnahme, Vor- und Nachbereitung, Selbststudium, Projektarbeit, mindestens mit „ausreichend“ bewertete/r schriftl. Bericht oder Präsentation/Referat über die Projektarbeit.
Zeitaufwand/ Verteilung der ECTS-Punkte innerhalb des Moduls	Vorlesung mit Übungscharakter 1,0 ECTS-Punkte, davon qualifizierte Teilnahme 0,5 ECTS-Punkte, Vor- und Nachbereitung 0,5 ECTS-Punkte Seminar 4,0 ECTS-Punkte, davon qualifizierte Teilnahme 1,0 ECTS-Punkt, Projektarbeit (inkl. schriftlichem Bericht oder Präsentation/Referat) 3,0 ECTS-Punkte
Modulnote	Ergibt sich aus der Note der schriftlichen Arbeit oder Präsentation/Referat.
Polyvalenz mit anderen Studiengängen/Hinweise zur Zugänglichkeit	–
Status des Moduls	Wahlpflichtmodul für den flexiblen Bachelor; Wahlmodul für alle Bachelor- und Lehramtsstudiengänge (1.–6. Semester)
Turnus des Angebots	SS, 4.–6. Semester
Beteiligte Fachgebiete	Geographie, Religionspädagogik, Soziologie, ZILAS

6

Maßnahmen

EMAS-Maßnahmen mit **höchster** Priorität

vom Präsidium am 27.11.2012 beschlossene
Maßnahmen im Rahmen des EMAS-Prozesses

Handlungsfelder	Schwächen, Verbesserungsvorschläge	finanzieller Aufwand (Grob-schätzung)
Abfall	Entwicklung und Umsetzung eines Abfall-konzeptes: <ul style="list-style-type: none"> • differenzierte Abfalltrennung • Reduzierung der Abfallmengen • Visualisierung des Abfallaufkommens • Motivation der Mitarbeiter und Studenten • Schulungsmaßnahmen • Aktionen (z.B. Säuberung des Campus) 	für die Erarbeitung des Konzepts keine ge-sonderten finanziellen Mittel notwendig Kosten der sich daraus ergebenden Ein-zelmaßnahmen sind noch zu klären (z.B. Abfalltrennbehälter ca. 300€/St.)
Weiterbildung n. wissenschaftl. Personal	Erarbeitung weitergehender strukturierter Weiterbildungsangebote	für die Erarbeitung der Weiterbildungs-angebote keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig Kosten der sich daraus ergebenden Schu-lungen sind noch zu klären (z.B. Schulung der AuditorInnen ca. 2.500€)
Haushalt	Entwicklung und Anwendung von Richtlinien für nachhaltige Beschaffung	keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig

EMAS-Maßnahmen mit **hoher** Priorität

vom Präsidium am 27.11.2012 beschlossene
Maßnahmen im Rahmen des EMAS-Prozesses

Handlungsfelder	Schwächen, Verbesserungsvorschläge	finanzieller Aufwand (Grob-schätzung)
Transfer	Regelmäßige Publikation eines Nachhaltig-keitsberichtes (Print und Online)	ca. 2 500 €
Baumaßnahmen	Diskussion der verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek	keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig
Baumaßnahmen	Erstellung und Visualisierung aller Verbräu-che <ul style="list-style-type: none"> • Anzeigesystem für PV-Anlage Mensa (bis zu 100% Förderung) • Energiepässe 	ca. 2 400 € ca. 60 000 €

EMAS-Maßnahmen mit hoher Priorität

Handlungsfelder	Schwächen, Verbesserungsvorschläge	finanzieller Aufwand <i>(Grobschätzung)</i>
Green IT	Überprüfung der Klimatisierung URZ Ingolstadt	ca. 500 €
	<ul style="list-style-type: none"> • Verblendung und Verkleidung der Serverschränke zur Optimierung der Kühlung • Ermittlung der PUE-Kennzahl (Power Usage Effectiveness) durch externe Firma inkl. Optimierungsmaßnahmen 	ca. 2 000 €
Beschaffung	Schulungsmaßnahmen in Sachen Ausschreibungen und Vergaberecht unter nachhaltigen Gesichtspunkten	ca. 1 500 €
Studierende	Themenvorschläge für Abschlussarbeiten mit Nachhaltigkeitsbezug <ul style="list-style-type: none"> • Online-Plattform • Förderpreis 	nur geringfügig finanzielle Mittel notwendig (für Förderpreis)
Green IT	Standort Ingolstadt <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung stromfressender Netzteile im Nachtbetrieb • Montage von Energiesparleisten 	5 500–7 500 €
Wasser	Bewässerung des Sportplatzes durch eine automatische Bewässerungsanlage (Bewässerung in Nachtstunden reduziert den Wasserbrauch deutlich)	50 000–70 000 €
Studierende	Verbesserung der Kommunikation des Prozesses an die Studierenden	keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig
Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Einwirken auf die Architekten, einheitliche Beleuchtungssysteme vorzusehen • Einbezug der Haustechnik bei Neuplanungen 	keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig
Mobilität – DR	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung eines Rundschreibens zum Reisekostenrecht mit besonderen Hinweisen zu ÖPNV • Bereitstellung von Informationen für die Studenten bezüglich Stadtlinie und/oder ÖPNV 	keine gesonderten finanziellen Mittel notwendig

Steuerungsgruppe

Kleinert, Thomas	Kanzler
N.N.	Theologische Fakultät
Breitenhuber, Eduard	Leitung Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Cyffka, Bernd	Mathematisch-Geographische Fakultät // Angewandte Physische Geographie
Geyer, Bernhard	Leitung Referat I/3; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Rathmann, Michael	Geschichts- und Gesellschaftswissenschaftl. Fakultät
Habisch, André	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Ingolstadt // Christliche Sozialethik und Gesellschaftspolitik
Hemmer, Ingrid	MGF // Didaktik der Geographie // Nachhaltigkeitsbeauftragte
Brandel, Bernhard	Rechenzentrum // DV-Systemtechnik
Eder, Marie	Personalrat
Meier, Uto	Religionspädagogik Et kirchl. Bildungsarbeit
Müller, Gernot	Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät // Klassische Philologie
Pfaller, Albert	Technischer Dienst; Abteilung I (Personalangelegenheiten, Innerer Dienstbetrieb, Stellenbewirtschaftung, Bau- und Raumangelegenheiten)
Pfrang, Hans-Martin	Universitätsbibliothek
Kleibl, Tanja	Fakultät für Soziale Arbeit
Schneider, Christian	Rechenzentrum // DV-Systemtechnik
Schulte-Strathaus, Constantin	Pressesprecher
Semmler, Bernhard	Leitung Referat II/3; Abteilung II (Haushalt, Beschaffung, Drittmittel, Sozialwerk)
Tandler, Verena	Philosophisch-Pädagogische Fakultät // Sport
Umweltreferat	Studentische Vertretung
Zademach, Hans-Martin	Mathematisch-Geographische Fakultät // Wirtschaftsgeographie
Bosch, Claudia	Zentralinstitut für Lateinamerika-Studien
Pietsch, Claudia	Webmasterin
Hausmann, Werner	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Romić, Daniel	Geschäftsführer der Graduiertenakademie
DenkNachhaltig!	Studentische Vertretung
Stibolitzki, Roman	Diözesanbauamt // FB 1 Bauplanung/-beratung
Westner, Anja	Umweltmanagementbeauftragte vom 1.10.2012 bis 31.3.2013

Berichterstatter *im Rahmen der Vorbereitung der EMAS-Zertifizierung 2012 mit Aufgabenfeldern*

Bernhard Brandel	Green IT, Elektroschrott
Eduard Breitenhuber	Haushalt
Bernd Cyffka	Sonderabfall, Grünflächen, Lehre
DenkNachhaltig!	Studierende
Bernhard Geyer	Energie, Wasser, Abfall, Arbeitssicherheit, Fuhrpark, Parkraum
Marie Eder	Personalrat
Christine Feierle	Mobilität
Martin Feigel	Stiftung
Hans Fischer	akademische Weiterbildung
Siegfried Hartmann	Gesundheitsförderung, Weiterbildung
Werner Hausmann	Baumaßnahmen, Notfallplanung
Ingrid Hemmer	(B)NE-Beauftragte
Thomas Kleinert	Kanzler
Günther Köppel	Transfer Eichstätt
Markus Müller	Forschung
Claudia Reng	Personalentwicklung
Daniela Schöll	Controlling
Stephanie Schuhknecht	Transfer Ingolstadt
Bernhard Semmler	Beschaffung
Laura Sfercoci	Forschungsförderung
Umweltreferat	Studierende
Anja, Westner	Campusumweltmanagerin

Impressum

Herausgeber

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
Tel. +49 (0) 8421 93-0
www.ku.de

Redaktion

Prof. Dr. Ingrid Hemmer

Layout

Claudia Pietsch

Auflage

150 Exemplare

Stand

September 2013

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Umlweltpapier

